



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
107 (1897)**

61 (3.3.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-69419](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-69419)

# General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2786.  
Abonnement:  
60 Bfg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Inzerate:  
Die Colonel-Zeile 20 Bfg.  
Die Reklam-Zeile 60 Bfg.  
Einzel-Nummern 8 Bfg.  
Doppelt-Nummern 5 Bfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:  
für den Inhalt: H. v. B. Ernst Müller,  
für den Form: Ernst Müller,  
für den Anzeigenteil:  
Karl Apfel,  
Notationsdruck und Verlag der  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei,  
(Erste Mannheimer Typograph.  
Anstalt.)  
Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitalvereins,  
sämtlich in Mannheim.

Nr. 61.

Mittwoch, 3. März 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

### Zur Jahrhundertfeier Kaiser Wilhelms I.

Nur noch drei Wochen trennen uns von der Jahrhundertfeier der Geburt Kaiser Wilhelms I. Die Vorbereitungen, welche ringsum im Lande, in Nord und Süd, in Ost und West schon jetzt getroffen und ihren Mittelpunkt in der Enthüllung des Denkmals finden werden, das das Volk dem ersten Kaiser des neuen Deutschen Reiches auf der Schloßfreiheit in Berlin errichtet, lassen schon jetzt ahnen, wie innig und unmittelbar an diesem Tage der Zug dankbaren Gedankens in der Nation sich regen wird. Man kann es daran merken, mit welchem Unbehagen dieses frische Regen patriotischen Hochgefühls schon jetzt von der Socialdemokratie empfunden wird. Ihr Centralorgan stößt ins Horn und sucht seinen ohnmächtigen Haß hinter düsteren Warnungen zu verbergen. Mit der Dreifigkeit, mit welcher sein leitender Geist das Schlagwort münzte, daß das „Vaterland“ in dem Sinne des Volkes ein kulturfremdlicher Begriff sei, streut es aus, eine „Orgie der Servilität, des Strebertums, der Hochheit und der Unterdrückung“ stände bevor, eine neue „Haß gegen die Socialdemokratie, gegen die Pressefreiheit und gegen das allgemeine Wahlrecht“. Wenn man ruhigen Blickes die Vorbereitungen überfliehet, die im Lande in Gemeinden, Schulen, Vereinen, von den amtlichen Veranstaltungen ganz abgesehen, in stiller Emsigkeit getroffen werden, dann kann in dieser Expectation weiter nichts erblickt werden, als der unbehagliche Ausbruch eines beängstigten bösen Gewissens. Der 22. März steht dem Volke viel zu hoch, als daß es die reine Erinnerung an ein großes, inhaltreiches Herrscherleben mit dem Zweck zu verbinden gedächte, mit diesem Feste politische Absichten zu verfolgen. In der That je weniger diese Wirkung ins Auge gefaßt wird, je mehr alle patriotischen Kreise unbekümmert darum bleiben, was die Socialdemokratie durch ihre Organe ihren Massen zuruft, um sie einzuschüchtern und aus dem Kreise der Feiern zu reißen, um so mehr wird eintreten, was die Leiter der Umstürzbewegung befürchten: daß sie von den fast zwei Millionen, die in der Aufregung des Wahlkampfes mit dem Stimmzettel sich auf ihre Seite schlugen, an diesem Tage nicht ein Zehntel befehlen. Das Mißbehagen der Socialdemokratie wird natürlich um so größer, als an der geschlossenen, erhabenen Erscheinung des großen Kaisers die vergifteten Pfeile alles verjagen, die, mit Fittnern „historischer Forschung“ sich behängend, Leute vom Schlage der Lieblichkeit und Genossen zu verdrängen vermögen. Schon bei Lebzeiten hat sich über Kaiser Wilhelm I. festgesetzt das historische Urtheil gebildet, und nur gering sind die Hügel, die späterhin, wenn die Archive sich öffnen, die geschichtliche Forschung dem Charakterbild beifügen kann, das sich tief und unauflöslich in die dankbare Seele des Volkes geprägt hat. Die Herrschergestalt, voll erfüllt von der hohen Mission des Königthums, mit dem Adel der Gesinnung, der sich in so vielen, rührenden Thaten ausgesprochen, mit der Ruhe und Klarheit des Urtheils, der Selbstlosigkeit und dem wahren Gottvertrauen — wie Fürst Bismarck im Reichstag hervorhob, als er den Tod des Kaisers thronenden Auges mittheilte — der heldenmüthigen Tapferkeit, dem nationalen, hochgespannten Ehrgefühl und vor Allem der treuen arbeitsamen Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes und der Liebe zum Vaterland: das sind die Eigenschaften, mit denen das Volk das Bild des großen Kaisers in seinem Herzen bewahrt, den es darum um so mehr verehrt und begehrt, weil er seinen königlichen Beruf darin erkannte, den Glanz der Krone in der Ergänzung durch die geistigen Kräfte der Nation mehren und die erprobten Berater durch ein Band gegenseitiger Treue sich zu verbinden. Wenn aber Macht und Glanz des Thrones mit dem aus der Kraft des Volkes emporgestiegenen Genie vereint, fast 30 Jahre die Geschichte der Nation geleitet, sie durch Siege zu einem langen Frieden geführt und in dieser Friedenszeit jahraus, jahrein um des Volkes Liebe geworden, was vermag da eine Bewegung, die nichts aufzuweisen hat, als daß sie Alles haßt und verzerrt, was dem Volke so hoch und heilig geworden. Aus den Gefühlen allein heraus, die der 22. März wahrhaftig wird der Tag gefeiert, nur um des Andenkens willen an den großen Kaiser und nur für dieses. So wird es sein und dann wird von selbst kommen, was alle Patrioten erhoffen, daß dieser Tag einen bleibenden Gewinn zurückläßt an neu erwachendem Empfinden für die Größe und Zukunftsaufgaben des deutschen Volkes.

### Zur französischen Politik.

Der ehemalige Kriegsminister Mac Mahon, General du Canal, vermag die seines Frachens pessimistische Meinung, daß der türkisch-griechische Handel einen Weltkrieg zur Folge haben könnte, nicht zu theilen. Dennoch will er auf die Frage, wie oft ausgemerzt wird, ob Frankreich nöthigenfalls Kriegsbereit wäre, im „Gaulois“ antworten.  
„Ich glaube in aller Aufrichtigkeit“, schreibt er, „daß wir niemals besser gerüstet sein könnten, als wir es jetzt sind. Nichts mangelt in materieller Hinsicht; unsere Magazine und unsere Werkzeuge sind reichlich ausgestattet und die ganze Nation kann auf Kriegsbereit gefaßt werden. Von dem Werke der Truppen hoffe ich, er sei

ausgezeichnet. Mich dünkt also, daß wir einen Krieg unter den bestmöglichen, viel bessern Umständen als im Jahre 1870 unternehmen könnten. Nur täusche man sich nicht über meine Anschauungsweise. Ich bleibe unverwundlich der Meinung, die ich schon oft ausgedrückt habe, daß nämlich das schöne kaiserliche Heer von 1870 ausgezeichnet und der jungen republikanischen Armee überlegen war, welche nicht mehr besteht, was den Kern aller Heere ausmacht: den alten Soldaten von Verus, der aus Viehhäberei seit einer Reihe von Jahren dient. Im Jahre 1870 sind wir nicht aus Mangel an der nöthigen Vorbereitung bei Beginn des Feldzuges geschlagen worden, sondern weil der Feldzugsplan sich auf Illusionen stützte, die uns abhandeln gekommen sind, weil unsere Truppen im ersten Treffen von der Ueberzahl erdrückt wurden und weil der Oberbefehl in Vögeln hinter seiner Aufgabe zurückgeblieben ist. Heute könnten solche Verhältnisse nicht mehr vorkommen und würden wir auch nicht dem kläglichen Schauspiel bemerken, das wir während des Krieges der Nationalverteidigung vor Augen gehabt haben, als die militärischen Operationen von Advokaten und Ingenieuren geleitet wurden, die bequem und warm in ihren Arbeitskabineten saßen. Man behauptet, die großen Heerführer kämen gegenwärtig in einem zu vorgerückten Alter. Aber was ist da zu machen? Daran ist die jetzige Staatsform schuld. Nur unter einer Monarchie können Prinzen von früher Jugend an auf die hohe Stellung vorbereitet werden, die sie im Mannesalter auszufüllen bestimmt sind. Unter einem politischen Gleichheitsregime kann man nur langsam und verminderte geistlicher Dienste vorrücken. Sogar die Zahl der Bewerber erschwert die Wahl außerordentlich.“

Wir glauben nicht, daß diese Ansichten großen Eindruck machen werden.

Im gleichen orleanistischen Blatte nimmt Georges Lhébaud die Engländer aufs Korn, die er als „Grabgräber“ (Sünder) bezeichnet. Er legt dar, daß nicht Rußland, auch nicht Oesterreich und noch viel weniger Frankreich oder Deutschland ein Interesse an den Wirren auf Kreta und der aufgeregten Stimmung in Griechenland haben können. England allein würde im Falle eines allgemeinen Krieges Ägypten und Syrien an sich reißen, sich Transvaals bemächtigen, die noch zerstreuten Gebiete vereinigen, die es im dunklen Erdtheil unterjocht hat; es würde wieder die Hand über Madagaskar legen, seinen Gelüsten in Siam und am Mekong Genüge thun; es würde Deutschland die Handelsplätze auf dem Weltmarkt wieder abjagen, in China festen Fuß fassen, während Rußland anderweitig beschäftigt wäre, und endlich aller Welt die Waffen zum Kriege liefern, dem es zusehen würde.

Genau die Ansicht, der jüngst in den „Hamb. Nachrichten“ Ausdruck gegeben wurde.

In der „France“, welche in russischem Solbe stehen soll, wird den Griechen vorgehalten, sie mißbrauchten die Langmut der Mächte, welche über ihren Egoismus süßlich ergründet seien: „Wie die Griechen sind nicht zufrieden mit einer Lösung, die Kreta dem Joch der Türken entzinkt? Die Autonomie, welche Kreta zugesichert werden soll, genügt ihnen nicht. Sie wollen ganz einfach die Annexion. Deutlicher hätten sie nicht zeigen können, daß ihnen mehr um eine Gebietsvergrößerung, als um das Gebiet der Kreta zu thun ist. Wer vermöchte aber zu sagen, daß diese nicht die Autonomie der Annexion vorgehen, weil sie keine Lust haben, die Lasten eines Staates tragen zu helfen, der beständig mit Bankrott bedroht zu sein scheint. Und nun mache man einer Lage ein Ende, die nicht ohne Ungeduldlichkeiten in die Länge gezogen werden könnte! Im Grunde handelt es sich darum, Leute zu retten, die nicht getretet werden möchten. Das muß rasch geschehen, damit ein Jeder wieder seinen Geschäften nachgehen kann.“

Diese verständige Auffassung gewinnt, wie wir beobachten, in der französischen Presse immer mehr Boden.

### Deutsches Reich.

\* Mannheim, 3. März. Der Centrumsführer Pfarrer Wacker setzt heute in einem zweiten Artikel seine Abrechnung mit dem konservativen Führer Freiherrn von Stockhorner fort. Er saut u. A.:

Sehr am Plage und wohlberechtigt ist dagegen die Frage, ob der Herr v. Stockhorner im Grunde glaubt, die Centralleitung der Centrumpartei habe irgend welchen Anlaß oder sei unter irgend welchem Titel verpflichtet, ihm ein außergewöhnliches Maß von Aufmerksamkeit zu schenken und über einem Ansehen von ihm, namentlich einem so beschiedenen, Alles zu vergessen und liegen zu lassen?

Er verlegt in größlicher Weise die Wahrheit, wenn er die Sache jetzt so hinstellt, wie wenn er die Wahl Schüller's im Auge gehabt hätte, als er mit seinem Ansehen kam, und auf eine Antwort gedrängt hätte wegen der Wähler im 2. Reichstagswahlkreis.

In Wahrheit ist er nur wegen des konservativen Mandates im 18. Wahlkreis gekommen. Und auf eine möglichst rasche Entscheidung hat er nur deswegen gedrängt, weil die Gefahr einer Mandatsniederlegung des Herrn Grafen Douglas dringend war. Hätte ich seinem Ansehen entsprochen, so wäre die Wirkung nicht im 2., sondern im 18. Reichstagswahlkreis bemerkbar gewesen. Sehr wahrscheinlich wäre alsbald die Meldung gekommen, daß auch dort eine Ersatzwahl vorzunehmen sei.

Wacker jähleht seinen Artikel, in welchem die Schläge bagedicht auf Stockhorner niederkallen, mit folgenden Worten: „Gezählt, gemogen, zu leicht besunden.“

\* Mannheim, 3. März. Herr von Stockhorner hat bekanntlich in seinem in der „Landpost“ veröffentlichten Artikel, den wir gestern auszugsmäßig wiedergegeben, behauptet, daß Wacker in der Sitzung der ultramontanen Landtagsfraktion das Stockhorner'sche Anerbieten gar nicht zur Sprache gebracht habe. Darauf entgegnet jetzt Wacker:

Die Fraktionsführung besaßte sich mit den Dingen, welche den außerordentlichen Landtag beschäftigten resp. beschäftigen konnten. Das v. Stockhorner'sche Anerbieten zu einem Beratungsgegenstande der Fraktion zu machen, lag nicht die geringste Veranlassung vor.

Nach Schluß der Fraktionsberatung fragte mich der Herr Abg. v. B. (Fehr, von Vuol. D. Ned.) ob ich nicht „die Sache vom 13. Reichstagswahlkreis“ zur Sprache bringen wolle. Auf meine Frage, was für eine Sache des 13. Wahlkreises, gab er zur Antwort, Herr v. Stockhorner werde doch mit mir gesprochen haben. Darauf erwiderte ich ihm, daß die Erledigung solcher Dinge Sache des Centralomite's sei; ich darum nicht in der Lage wäre, die Sache zum Gegenstande einer Fraktionsführung zu machen.

Zu der Zeit, als diese Fraktionsführung stattfand, traten die „Schlusserien“ des Herrn v. Stockhorner noch nicht zu Tage. Undenklich hätte ich die entsprechende Mittheilung gemacht. Ich bin überzeugt davon, daß auch Herr v. B. nach Mittheilung des Sachverhaltes sich ohne alle Einschränkung der einmüthigen Meinungsäußerung der Fraktion angeschlossen hätte.

Was sonst noch Pfarrer Wacker in dem Artikel sagt, ist minder wichtig. Uebersaupt beginnt die ganze Geschichte nachgerade etwas langweilig zu werden.

\* Eberbach, 2. März. Die von der nationalliberalen Partei auf Samstag Abend einberufene Versammlung, in welcher Herr Geh. Hofrath Dr. Gg. Meyer aus Heidelberg einen Vortrag über: „Die Organisation des Handwerks“ gehalten hat, war sehr gut besucht und fand die Ausführungen große Anerkennung.

\* Schopfheim, 2. März. Das sonnige, milde Frühlingswetter des vorgestrigen Sonntags hatte der Jahresversammlung der nationalliberalen Partei des 3. badischen Reichstagswahlkreises, welche auf Nachmittags halb 3 Uhr in das Gasthaus zum „Dreikönig“ einberufen war, keinen Abbruch gethan. Von hier und auswärts hatten sich zahlreiche Parteifreunde eingefunden. Herr Bürgermeister Wetzer diente der Sitzung mit begrüßenden Worten und dankte namentlich den auswärtigen Herren für ihr Erscheinen. Er widmete dann den verstorbenen Parteigenossen Lamey und Friedrich Kiefer einige ehrende Worte, worauf Herr Anwalt Hauger-Waldshut das Wort zur Berichterstattung über die allgemeine politische Lage erhielt. Herr Hauger sprach u. a. „Markgräfler Tagbl.“ circa eine Stunde in fesselnder Weise. Die Versammlung nahm den besten Verlauf.

Δ Berlin, 2. März. Die Voruntersuchung gegen den Kriminalkommissar v. Tausch ist seit einigen Tagen in der Hauptsache geschlossen. Der Oberstaatsanwalt Drescher hat mit der Ausarbeitung der Anklageschrift den Staatsanwalt Eger beauftragt, der auch in der mündlichen Verhandlung die Staatsbehörde vertreten dürfte. Dem Oberstaatsanwalt, der in dem Prozeß Lühov selbst plädierte, schien in dieser Sache geboten, nicht in eigener Person gegen v. Tausch aufzutreten, weil dieser in Kriminal-Angelegenheiten, die irgendwie politischen Charakter hatten, als Hilfsbeamter der Staatsanwaltschaft fungierte und bei diesen Gelegenheiten auch gegen den Oberstaatsanwalt Drescher, von dem er sich nicht hinlänglich gewürdigt glaubte, seine Umtriebe richtete. Man glaubt, daß die Hauptverhandlung gegen v. Tausch v. Lühov in der nach Ostern beginnenden Schwurgerichtsperiode stattfinden kann. Die Anklage lautet auf Meineid und Verleitung zur Urkundenfälschung bezw. Beihilfe bei solcher.

\* Berlin, 2. März. Dem Berichte über das Kostümfest am Kaiserhofe in Berlin tragen wir noch folgende Einzelheiten nach:

Der Aufführung der alten Tänze folgte der Kaiser neben seiner Gemahlin mit dem gespanntesten Interesse und besonders war es die „Gavotte de Vestris“, in der seine Augen jedes Paar begleiteten. Mit zu Boden gesenkten Blicken nähert sich der Herr langsam der Dame und macht eine Verbeugung, durch die er bittet, ihm die Hufe anguthun, beim Tanze seine Partnerin zu sein; die Dame, die Augen gesenkt, dankt für die Einladung durch allmähliche Verbeugung und genährt die Bitte durch Senten des Häckers mit der rechten Hand. Darauf reicht der Herr der Dame seine Hand, in die diese die ihrige legt und das Paar tritt zur Gavotte an, die durch ihre bewundernswürdige Accuratessie einen großartigen Erfolg erzielte. Besser wie vom Saale aus konnte man den Tanz aus der Loge beobachten, von der aus die kaiserlichen Prinzen mit vielem Vergnügen zusahen; sie wählten zu ihrem Bedauern um 10 Uhr ihre Gemächer aufzusuchen. In der Loge befanden sich auch die Mutter der Kaiserin, Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein und die Prinzessin Friedrich Karl als Zuschauerinnen. Als die alten Tänze vorüber waren, erschien der Kaiser in der Loge und geleitete beide fürstlichen Damen in den Saal hinab zu seiner Gemahlin. Zum Schluß wollen wir noch die Tracht der Kaiserin mittheilen, die ein Unterkleid von schneeweißem Atlas trug, über das leicht ein Obergewand herabfiel, das, noch aus dem vorigen Jahrhundert stammend, aus ganz feinem Einon bestand, pianarig mit kleinen smaragdglänzenden Kaiserfingeln besetzt, deren jeder einzelne von einem Goldfaden eingefügt war. Der Rocksaum zeigte an seiner unteren Kante eine reiche Garnitur von gelben seidenen Schleifen und Linaspuffen, darüber eine Bordüre von Krefersägeln, übertrag von einem in gelber Seide und Gold gestickten Gewinde von Blättern und Ranken. Der Ueberwurf von goldgelber Faule glich einem schmal geschnittenen Frack und war mit violetter Seide gefüttert. Ueber dem niedrigen, mit einem Brillantschmuck gezierter Wieder, dessen Ausschnitt mit Perlen umfäumt war, bemerkte man ein Gemischt von kleinen Linospuffen. Ein zierlicher Ueberärmel von weissem Einon fiel aus dem glatten Oberärmel. Ueber dem Arm trug die hohe Frau einen resedafarbenen Crepe de Chine-Schawl, das zu Boden triftete Paar zierte ein mit Perlen besetzter Busch rother Seide und eine sich seitwärts neigende Straußenfeder. Ein wunderbares Geschmeide von Brillanten umschloß den Hals.

\* Berlin, 2. März. Ueber den parlamentarischen Abend bei Herrn v. Böttcher plaudert ein Berichterstatter der „Voss. Ztg.“: Bei dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums Herrn v. Böttcher fand am Freitag Abend eine vielbesuchte parlamentarische Abendgesellschaft statt. Der Minister und seine Gemahlin, der die beiden Töchter, eine Nichte und eine Verwandte ihres Schwiegerjohns zur

Seite standen, empfangen die eintretenden Gäste in einem Gemach ihrer weit hinten Garben gelagerten Wohnung, welches, mit einem in früheren Jahren gemalten anmuthigen Bildnis der Dame des Hauses und mit dem größeren Schrödlischen Portrait des Hausherrn geschmückt, mit andrerseits allen Koloritbildern aus Frankreich und Geschmacksvollste ausgestattet ist. Von neun Uhr ab füllte sich die Nacht der angenehmen Räume mehr und mehr mit Gästen, unter denen die Abgeordneten zum Reichstage und die höheren Reichs- und Staatsbeamten die Mehrzahl bildeten. Aber auch andere gesellschaftliche Kreise waren nicht unvertreten. Unter den Ministern, oder vielmehr um mehr als eines Hauptes Länge über allen hier Erschienenen strahlte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herr v. Marschall-Bieberstein, in des Sieges hoher Sicherheit. Wenn man es nicht schon gewußt hätte, so würde man es ihm von heiter lächelndem Antlitz ablesen gekonnt haben, daß er seit Monaten von Erfolg zu Erfolg geschritten ist, seine Freunde zu Hause glorieus in den Sand gesetzt und in den großen Welttheatern, im europäischen Konzert als „Reiniger“ und Meister seines Instrumentes mitgewirkt hat. Auch auf Dr. Hoffes Antlitz lag ein Schimmer von heiterer befriedigter Stimmung. Er blickte wie ein Mann, der eine schwere Last, die ihn lange gedrückt hat, endlich glücklich von seinen Schultern abwälzen konnte. Ich irre wohl nicht, wenn ich Grund und Ursache dieser Stimmung des Ministers in der Thatfache zu finden glaube, daß es ihm endlich gelungen ist, sein Schmerzenskind, das Lehrerbildungswesen, glücklich unter Dach und Fach zu bringen. — Auch Herr v. Miquel mit dem noch ganz frischen, großen Baude des hohen Ordens vom Schwarzen Adler über der Weste schien die Stimmung seiner beiden lieben Kollegen durchaus zu theilen. Und gewiß, wenn einer vollgemessenen Grund hat, mit sich und — abgesehen von den unverbesserlichen, neuen Geldausgaben verlangenden, neue Steuern perhorreszierenden und betrübenden oppositionellen Mitgliedern — mit der Welt zufrieden zu sein, so ist es dieser große Finanzminister. Graf Posadowsky ganz ungeflatter langwallender mächtiger Bart schien die Gemüthsart zu geben, daß der damit geschmückte Schatzkammer nicht zum heutigen Hofamtsfest im Schloß befohlen sei.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. März 1897.

#### Der Carneval in Mainz.

Mainz, 1. März.

Seit einer langen Reihe von Jahren hat Mainz, außer am Tage des Schützenfestes, nicht so viele Fremde in seinen Mauern gesehen, als heute. Die ankommenden Morgenzüge aus allen Richtungen waren ebenso wie die Festzüge überfüllt und Dampfboote sowie Fuhrwerke aller Art brachten Neugierige aus der nächsten Umgebung, welche den großen Hofen-Montag-Jug mit ansehen wollten. Bereits um 10 Uhr bewegte sich in den Straßen und auf den mit Zuschauertribünen versehenen Plätzen, welche der Zug passieren sollte, eine dicke Menschenmenge, die fortwährend zunahm, bis kurz vor 12 Uhr das Zeichen zum Anmarsch des in der Schulstraße aufgestellten Zuges gegeben wurde. Stundentlang mußten zwar die Reiter auf einem Plätzen aufhalten, wenn sie etwas sehen wollten, allein gemäß hat es niemand bereut, denn der diesjährige Zug darf sich getrost den besten seiner Vorgänger an die Seite stellen. Die Zugordnung war folgende: Paternenzjäger, Herolde und Bannerträger zu Pferde, der Jägermarischal, Fanfarenbläser, costümirtes Militärcorps, ein kolossaler Kiesen-Joppel-Bajaz (Gruppe des Mainzer Carnevalvereins) und auf zwei Wagen der sein Jubiläum feiernde „Sturmwolpe“, dessen Allen aus der Jugend bekannten Geschichten fabelhaft dargestellt (Jung-Wogantia). Herolde und Bannerträger ritten hier vor der als „Bäder“ costümirten Musik her, welcher die Gruppe der Maximal-Arbeitslag der Bäder folgte. Der Wagen dieser Gruppe (Bäder-Jungung) zeigte die im Wirtshaus sitzenden Bekehrte und Gesellen, während Meister, Meistern, die Kinder und sogar der alte Grobpaten die Arbeit verrichteten müssen. Späherleute sehen nach, ob auch die auf der angehängenen Verordnung vorgeschriebene Stundeneinteilung für Arbeit, Erholung und Ruhe für das Personal richtig eingehalten wird. Eine Aufschrift am Wagen lautete:

O Bundesrath, o Bundesrath,  
Was haben wir verbrochen?  
Zum Baden bleibt uns keine Zeit,  
Wir müssen ja durchlöcher!

Die sich anschließende „Kieppergarde“ mit ihrem General auf dem großen „Schodegaul“ und den zwei Vorreitern mit den auf Stangen getragenen Plakaten: „Kieppen gebüdt zum Handwerk!“ war in diesem Jahr ausnahmsweise hart und gut geschult. — Bannerträger und Herolde, sowie eine costümirtes Militärcorps kündeten die Ankunft der „Berliner Ka-Jellung“ (Sirtbaum-Glad) an. Der Stiel des bekannten aus der Erde in einer netzigen Faust emporgestiegenen Dammers war geflickt und die große, mit der Aufschrift „Ueberfluth“ versehene Gelbkühe war vollständig durchsichtig. Versetzte Restaurateure, danktrotte Beschäftigte, Köhler, Ledersieder, gerupfte Fremde und Polizisten trieben sich auf und um diesem Gruppenwagen herum. — „Die Restauration zum Kurfürst, Schloß“ (Bollmann), welcher Fanfarenbläser voranzitrennte, zeigte die Sachverständigen-Commissarien beim Essen u. Trinken, während sie die und da auch einmal mit einem Fernrohr nach dem weitabliegenden Schloß sah. Herolde und ein als Köhler costümirtes Militärcorps zogen die drei Wagen der Mainzer Aktien-Brauerei voraus. Der erste dieser Wagen zeigte Wandtrink, auf einen Fuß thronend und von Wagen zc. umgeben; der zweite zeigte die Schnelbrauerei im Jahre 2000, wie die verschiedenen Angelegenheiten in einem Kessel zusammenlaufen, an welchem gegahnt wird, und der dritte zeigte das Biertrinken „ein“ aus großen Krügen und „jeht“ aus kleinen Gläsern. — Die nächste Gruppe war die „Erste Mainzer Galoppjähner-Versammlung“ (Gemüthslichkeit). Mit schreppenden Abhängen und verlorenen Schlen kamen Kauden aus allen Ständen, jedes Alters und von beiden Geschlechtern

an und verließen nach wenigen Augenblicken frisch „verohlt“ das Adler, in welchen es von rotthaarigen Schiessklubben wimmelte.

Jetzt kam der Wind aus Nordwestland. Einer schwarz-roth-roth-weiß costümirtes Militärcorps folgte die „Offizier-Vereine“ und Preussische-Offiziere Ludwigsdamm (Turngesellschaft). Der mit den preussischen und bessischen Wappen gezierter Maschine „Reine“ schloß sich ein Wagen an, auf welchem die neue Direction vergeblich bemüht war, einen heftigen Beamten die preussische Dienstmägen aufzufüllen. In sehr dürftigen Verhältnissen zog dann auf einem Leiterwagen ein Beamter aus Bonn nach Mainz ein, während der nach Berlin verkehrte „Ludwigsdamm“ einen großen Möbelwagen zum Transport seines Mobiliars bedurfte. — Als Gegenstück folgte „Der unwiderstehliche, endgültige Abzug der Oesterreicher“ (Mainzer Carnevalverein). Erst marschirte die „Zweifel-Musik“, dann folgte der „Generalstab“ zu Pferd und in der auf einem Wagen errichteten Schützenhalle feierten Mannschaften aller Regimenter bei Gelang und Lang Abschied von ihren „Madeln“, von welchen mehrere augenscheinlich einem fremdben Ereignis entgegenzogen. — Die „alte Bodschäffer“ hatten als Gruppe „Die moderne Dichtkunst“ ganz treffend parodirt. Auf einem gefüllten Schwein statt auf dem Pragus ritt der Verfasser von schlüpfrigen Gedichten, welche sich nur nach für Bänkelsänger und Kolportisten eignen und einige ihm gleichgefärbte Kritiker belohndeln ihn in den Wäldern.

Es folgten dann Banner- und Würdenträger, sowie ein als Wäldlerin kostümirtes Militärcorps in einem großen Kinderwagen, welchen sich die „Jugend-Gruppe“ (Mainzer Turn- und Festklub) angeschlossen. Alle Stadien der schönen, goldenen Jugendzeit vom Baby bis zum Militärpflichtigen wurden vorgeführt und bogwischen schritten einige fabelhaft dargestellte Titelbilder aus der Zeitschrift „Die Jugend“. — Das „verschleierte Bild zu Salz“ gezielte in recht drastischer Weise die belamie Vorgangsgeschichte vor dem Bilde „Adam und Eva“ im hiesigen Museum. Die „höheren Töchter“ sehen gar zu gern, trotz Verbot, unter den grünen Vorhang, halten sich aber die Augen zu und sehen durch die Finger. Auch eine Probe von Schreyers Copie-Linte war hinten an dem Gruppenwagen angebracht. Ausgeführt wurde die Gruppe vom Mainzer Kabarettverein 1896. Der Kunstgewerbe-Verein zeigte in einer auf Herolde und kostümirtes Militärcorps folgenden Gruppe „die moderne Musikpflege“. Sehr richtig zeigte sich hier, daß, trotzdem Maler und Bildhauer in langen Locken, Sammetjacken, Barett und Glacehandschuhen arbeiten, doch nur Ueberfluth, wenig von wahrer Kunst Zeugendes herauskommt. — „O theurer Schwan aus Frankfurt am Main“ nannte der „Vier-zwanzig“ seine sehr originelle Gruppe. Sie zeigte die von dem Hotelier im „Schwan“ eingereichte Rechnung im Betrage von 17,000 Mark für Verpflegung des Kaisers. Die Stadtverordneten sind entsetzt und wollen nicht zahlen, zumal noch Köhler, Portier, Zimmermädchen und Hausburche die Hand aufhalten. Mehrere Advokaten sind anwesend, um die Angelegenheit zu regeln.

Es folgten Bannerträger des Prinzen und costümirtes Militärcorps, sowie die Eingemeindung von Kothlin, Kachel, Gustavsdorf, Wiesbaden, Frankfurt zc. (Gacilia). Wogantia auf der einen Rheinseite zieht mit starken Seilen die über dem Wasser befindlichen Einwohner an, wogegen sich diese sträuben. Ein Post ist weit hinausgeschoben und ein Gentle-Diffier nicht und wieder in einem Auszug. Hinter der Wogantia steht ein Theil des Stadtratthes, welcher auch den Exantherenanen minkt. — Eis und Schnee kam jetzt so stark, daß selbst die Sonne an dieser Stelle des Zuges zugeworfen war. „Ransers Nordpolfahrer“ stellte die „Einigkeit“ dar. Alles ist weich und kalt, sogar der an der „Braum“ baumelnde Fußballon „Andree“. Jitternd vor Kälte sitzt Einer oben im Walford und sucht mit dem Fernrohr vergeblich den Nordpol, während einige seiner Gefährten auf Hundeschritten Jagddeute herbringen. Eiswürten umgeben den Wagen.

Lamit war der humoristische Theil des Zuges erschöpft und es folgten nun die Prunkwagen zwischen Musikkapellen, Würdenträgern, Herolden, Fanfarenbläsern und dergleichen. Der erste Prunkwagen in Form eines großen Drachen hatte der Vice-König Si-Dung-Tschang, ein achtes pflügendes Mongolengestalt, mit seinem Gefolge aus dem himmlischen Reiches bestritten. Zwischen diesem und dem zweiten Prunkwagen in Wäldlerform mit Prinz, Prinzessin und ihren Hofknechten, marschirte die Prinzengarde, welche sich auch diesmal wieder sehr tapfer beim Einnehmen ganzer Plachenbatterien gezeigt hatte. Bemerkte war die Garde diesmal mit ein gar schmales Jagetopps. Beide närrische Herrlichkeiten denen die Menge jubelte, wurden nicht müde, ihre lieben Unterthanen ludvoll zu begrüßen. Dann endlich folgte der Prunkwagen der indischen Gelandtschaft (Comite des Carnevalvereins) auf Elephantenfüßen ruhend und diesem schloß sich der Zug des Prinzen, sowie die Paternenzjäger an. Welcher von den drei Prunkwagen der schönste war, läßt sich schwer sagen. Sie strengen alle drei den Gold, Sammet, Seide und sonstigen Kostbarkeiten und waren Meisterwerke der Decoration und Mobellkunst.

Der ganze Zug, welcher eine Länge von fast einer halben Stunde Wegs einnahm, enthielt 25 Gruppenwagen, über 300 Reiter und etwa 1000 Mitwirkende zu Fuß.

In den Straßen entwickelte sich nach dem Zug ein höchst rheinisches Carnevaltreiben, welches seinen Höhepunkt am Lager der Prinzengarde und in den Wälderrängen des Weisplatzes erreichte. Zu dem Abends in der Stadthalle abgehaltenen großen Wandball waren wohl an 7000 Personen erschienen.

(Neuester Mainzer Anzeiger).

Die Mannheimer Gasanlagen. In einem Aus der Welt der Technik“ überschriebenen großen Aufsatz der „Köln. Zig.“ ist über die Mannheimer Gasanlagen gesagt: „Um welche Ziffern es sich beim Petroleumverbrauch in Deutschland handelt, läßt schon der Umstand errathen, daß in den Petroleumlagern des Centralgürtelbalden Wälders an der Einmündung des Redard in den Rhein 15 Mill. Ester Petroleum der Firma Mannheimer Petroleumpact P. Roth, 24 Mill. Lit. der deutsch-amerik. Petroleumgesellschaft und 2 Millionen Liter von S. Rieth u. Co. in Rotterdam Lagerraum

haben. Die letztgenannte Firma vertritt nur russisches, die beiden übrigen dagegen amerikanisches Petroleum. Mannheimer Mannheim ist mit seinen neuen Wäldern und Gasanlagen eine nach jeder Richtung technisch vollkommene Schöpfung. Die Mannheimer Gasanlagen umfassen zur Zeit eine Wasserfläche von 219 Hektar mit 19,500 Meter Verlehdauer, davon 8416 Meter mit Quatmauern und 18,155 Meter mit Eisenbahnverbindung. Im Gasenbiet liegen 96 Kilometer Geleise mit 496 Weichen, 9 Dampf- und 3 elektrischen Schiebehäusern; ferner sind 4 Eisenbahn- und 2 Straßenbahnbrücken vorhanden. Zum Beswegen der Lasten sind an den Ufern über 60 Dampf- und elektrische Kräne, 1 schwimmender Dampfkran und 2 durch Dampf, 1 durch Gas und 3 durch Elektrizität angetriebene Petroleummotoren aufgestellt, darunter ein fahrbarer. Die Dampfkräne des Preßlobleinwerkes von Franz Daniel u. Cie. im Mannheimer Hafen arbeiten mit Selbstkreiser von der Duisburger Maschinenfabrik J. Jäger, welche die Kohlen selbst aus dem Schiffe holen, sobald das lästige Einhandeln wegfällt. Die vier Pressen in dieser 1893 errichteten Mutteranstalt leisten 30 bis 32 Doppelmagen zu 10 Tonnen in 12 Stunden; erbaut sind sie nach dem System Couffinal von der Maschinenfabrik Schächtermann und Kremer in Dortmund. Das Werk lagert ständig eine Million Zentner Kohlen und beschäftigt 6 große Rheindampfer, sowie etwa 50 Schleppflöße, darunter solche von über 1000 t Beladbarkeit. Mit den besten Einrichtungen der Neuzeit ist auch der an der neuen Quai-Anlage erstellte große Schloßpolder der badischen Staatsbahn ausgerüstet, der insgesamt 250,000 Sac Betreibe faßt und dessen überaus reichhaltige Maschineneinrichtung durch Elektromotoren von 2<sup>1/2</sup> bis 10 (insgesamt 300) Pferdestärken betrieben wird. Den Strom liefert die elektrische Licht- und Kraftzentrale für den Hafen.“

25jähriges Dienstjubiläum. Der Maurermeister Häuke der Deutschen Steingewerkschaft für Canalisation und Chemische Industrie in Friedrichsfeld feierte gestern sein 25jähriges Dienstjubiläum. Dem Jubilar wurde in Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste von dem Ausschussrat und der Direction genannter Gesellschaft eine goldene Uhr nebst Kette, sowie ein Geldgeschenk unter Ansprache überreicht.

In der kürzlich stattgehabten Ziehung der Großen Nieser Ausstellungenlotterie fielen die Hauptgewinne drei Handwerksmeistern zu; der erste von M. 50,000 nach Jureno, der zweite von M. 20,000 nach Steele in Bessalen, der Dritte von M. 10,000 nach Halle (Saale). Amittelbar an die Verandigung dieser Geldlotterie schloß sich die Loosausgabe der ebenfalls mit bedeutenden barren Geldgewinnen reich ausgestatteten Weher Dombau-Geld-Lotterie an, deren Ziehung am 18. März ihren Anfang nimmt. Diefelbe enthält Hauptgewinne von Mark 50,000, Mark 20,000, Mark 10,000, Mark 5000 u. s. w., im Ganzen 8201 Geldgewinne, die ohne jeden Abzug in Bar zur Auszahlung gelangen. Da die Weher Dombau-Lotterie sich einer ganz besonderen Beliebtheit bei spielenden Publikum zu erfreuen hat, so wurde die gesammte Loosausgabe sehr rasch von den Loosgeschäften aufgenommen, und es entsaltete sich dann ein so reger Absatz, daß es in der That jenen, der diese Gelegenheit zu benutzen gedenkt, dringend anurathen ist, sich ohne Verzug ein Loos zu sichern. Das Loos kostet 3 Mark 30 Pf., und ist in allen Looshandlungen jetzt noch zu haben. Man werde sich auch direkt an die Verwaltung der Dombau-Geld-Lotterie in Weh. Der Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Liste anzuschlagen.

Der Planet Venus glänzt gegenwärtig in hellem Licht am Abendhimmel und lenkt dadurch die Aufmerksamkeit auf sich. Am 16. Februar hat dieser Planet seine größte östliche Entfernungen von der Sonne erreicht und nähert sich ihr jetzt wieder für den Anblick von der Erde aus. Dabei kommt er in Wirklichkeit der Erde näher und sein scheinbarer Durchmesser wird größer, dementsprechend wächst auch sein Glanz. Diese Zunahme dauert bis zum 28. März, an welchem Tage die Venus ihre größte Helligkeit erreichen wird. Betrachtet man den Stern, wie er sich gegenwärtig darstellt, mit einem kleinen Fernrohr, so erkennt man (sogleich, daß seine Gestalt derjenige des Mondes im ersten Viertel gleicht, d. h. er ist zur Hälfte erleuchtet. Von Tag zu Tag wird dieser leuchtende Theil schmaler und Mitte März sieht man die Venus als Sichel, die groß, aber steil sich schmal ist. Von da ab nimmt der scheinbare Durchmesser derselben bis Mitte April wieder ab und gleichzeitig wird die Sichel immer schmaler und die Helligkeit, die der Planet für das bloße Auge zeigt, immer geringer, bis er in den Strahlen der untergehenden Sonne verschwindet. Die Entfernung der Venus von der Erde beträgt am 1. März 12 Millionen Meilen, am 21. März 9 Millionen, am 21. April 6 Millionen und nimmt dann langsam wieder zu.

Der Monat März bringt nur einen kritischen Tag und zwar zweiter Ordnung, welcher merkwürdiger Weise auf Acherontisch fällt. Demnach sich für Menschen zu einem kritischen Tag erster Güte auszuwaschen dürfte. Des weiteren soll der März nach Halb das milde Gepräge des Winters nicht verlieren; im Gegentheil zum Monat Februar werde der März ein trockener Monat werden. Der 100jährige Kalender verzeichnet folgendes: Vom 1. bis 20. sehr veränderlich; vom 21. bis 31. schön; Morgens Reif. Die Witterungs- und Bauernregel besagen: Wenn der Wiedehopf sein Gut-Gut-Gut hören läßt, so bleibt es gutes Wetter. — Märzhaub bringt Grad und Laub. — Märzschnee thut den Früchten weh. — So viel Regen im März frigen, so viel Wetter im Sommer sich zeigen. — März nicht zu trocken und nicht zu naß, fällt den Bauern Rufen und Jah.

Das Melanchthon-Festspiel wird Freitag, den 8. März, Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr, im Saalbau in Mannheim wiederholt werden. Das Programm ist durch zwei weitere lebende Bilder (Melanchthon und Kausch, Melanchthon und die deutschen Fürsten) erweitert worden.

Das Kaiser-Banorama D. 2. Ia bietet in dieser Woche festliche Ausnahmen aus dem Regier-Königreich Dahnau und macht uns mit dem Leben und Treiben dieses noch Menschensopfer bringenden Stammes vollständig vertraut. Es wird Jedermann aus das Angelegenlichste gerathen, die dieswöchentliche Ausstellung nicht zu veräumen.

### Gelöste Räthsel.

Roman von G. M. Robin S.

Autorisierte Uebersetzung von L. M. S.

(Fortsetzung.)  
42) „Halt!“ rief Kuster lebhaft. „Sie verleben mich nicht. Wenn Sie Jener Herrin helfen wollen, so hören Sie mich. Soviel ich gesehen habe, sind Sie ihr außerordentlich ergeben.“  
„Sie sprechen, als wenn wir uns schon früher getroffen hätten, das ist nicht der Fall.“  
„Entschuldigen Sie, ich habe sowohl Miß Treborn als auch Sie schon früher gesprochen. Auch hatte ich die Ehre, Sie Beide zu überwaehen an jenem Abend, als Sie heimlich zur R<sup>h</sup> gingen.“  
„Er sah, wie sie zusammenfuhr. „Ja, ich habe mi<sup>h</sup> oft an jenen Abend erinnert, es schien so leicht, nur ein Paar Damen zu überwaehen, aber dreimal an jenem Abend sind Sie mir bemähe entwichen.“  
„Sie zitterte, aber vor Joren und nicht vor Furcht.“  
„Und warum haben Sie uns nachgespielt?“  
„Nun, sobald ich Ihnen das gesagt haben werde, wissen Sie Alles.“  
„Ich weiß, wer das Alles veranlaßt hat,“ zischte sie. „Er hat den andern Spion weggeschickt, damit wir glauben sollen, und beobachtet zu sein, während Sie wie eine Wiper und aufzukunten und heute hat er mich wieder überlistet und ich Märzin kam dierher. Wie lange haben Sie Aufschlag, mich hier aufzuhalten?“ fragte sie, fast außer sich vor Wuth.  
„Sie befinden sich ganz und gar im Irrthum,“ erwiderte der Kleine Mann ruhig, „der arme Daubres ist nicht mit Ihnen zu vergleichen. Er ist nicht so schlau, als Sie glauben und er würde auch nicht wagen, mich für seine schmutzige Sache in Anspruch zu nehmen. Und nun, wenn Sie mich nicht für einen ertlichen Mann halten wollen, so winliche ich Ihnen einen guten Abend und gebe diesen Augenblick davon, so sehr ich Sie auch sprechen möchte, ich bin weit entfernt, Sie zurückhalten zu wollen, ich sage Ihnen, ich bin Ihr Freund und möchte Ihnen helfen, kann man aufrechtzugen sprechen?“

„Aber warum glauben Sie, daß wir Hilfe nöthig haben?“  
kottete Kolly.

„Weil ich weiß, daß Daubres, der größte ungedangene Schurke, von Miß Treborn Geld erpreßt. Ich kenne Daubres wohl und kenne auch Miß Treborn schon seit lange, aber da ist auch noch ein Anderer, über den ich nicht im Klaren bin und diesen betrifft die Frage, die ich an Sie richten möchte. Ich werde offen mit Ihnen sprechen in vollem Vertrauen. Also, um es kurz zu sagen, ich möchte nur wissen, ob Oberst Marsden ein Freund oder ein Feind von Miß Treborn ist.“

„Ah,“ sagte sie trocken, „das möchten Sie wissen? Nun, ich werde Ihnen sagen, wie Sie es erfahren können, gehen Sie und fragen Sie ihn.“

„Das habe ich bereits gethan.“

„Sie blühte ihn erkannt an und richtete den Schein ihrer kleinen Laterne auf sein Gesicht. Er erwiderte ihren Blick mit freundlicher Offenheit.“

„Nun, hören Sie noch,“ fuhr er fort, „Oberst Marsden hat mich damit beauftragt, Ihre Herrin zu beobachten. Natürlich habe ich sehr bald bemerkt, daß Daubres von ihr Geld erpreßt und ebenso bald war ich auch entschlossen, was auch kommen möge, nicht für irgend Jemand zu arbeiten, der Miß Treborn feindlich ist. Nun vor 4 Tagen telegraphirte mir der Oberst, ich möchte hierherkommen und deshalb kam ich. Ich dachte natürlich das Märkiner mit der gaugen Gesellschaft, habe mich aber dem Obersten nicht zu erkennen gegeben. Das Einzige, warum ich ihm nichttraue, ist seine große Verschlossenheit; er will mir nicht sagen, wonach er sieht. Ich kann nicht wissen, ob er auf Miß Treborn's Seite steht und so lange ich das nicht weiß, werde ich in der Sache nichts weiter thun. Nun wissen Sie Alles!“

„Das klingt ja sehr wahrscheinlich, nicht wahr?“ sagte sie mit großer Bitterkeit. „Und Sie erwarten, daß ich das Alles glaube? Defektive sind immer auf der Seite, welche am besten bezahlt, nicht wahr? Und Sie haben auch ein sehr jartes Gewissen, vielleicht aber glauben Sie, daß meine Herrin besser bezahlen kann als der Oberst. Ist das nicht der Grund?“

Kuster sagte langsam seinen Hut auf, er war mehr verlegt als jemals in seinem Leben. „Guten Abend, Miß Barker,“ sagte er mit unsicherer Stimme. „Ich bleibe bei meiner Meinung, daß Sie eine merkwürdige kleine Dame sind, aber Sie sind doch nicht so klug, als

ich voraussetze. Sie kennen nicht den Unterschied zwischen einem ertlichen Mann und einem Schurken.“

### XXVI.

#### Die neuen Verbündeten.

Einige Augenblicke wartete Mollg in peinlicher Unschlüssigkeit. „O, wenn ich nur sicher sein könnte, daß Sie die Wahrheit sprechen“, brach sie endlich aus, „ob ich Ihnen trauen kann.“  
„Wenn Sie den Muth haben, mir zu trauen, so werden Sie es nicht bereuen“, erwiderte er, „sehen Sie mich an, sehe ich aus wie ein Schurke?“

Seine Stimme war voll Gefühl, er war selbst erkannt darüber, wieviel ihm an der guten Meinung des Mädchens lag. Etwas in seiner Stimme sprach mehr für ihn als seine Worte.

„Out“, sagte sie endlich, „ich will Ihnen vertrauen.“  
„Brau gesprochen“, sagte er heiter, „und nun wollen wir von dem Oberst reden.“

„Er ist unser einziger Freund auf der Welt.“

„Ah!“

„Und darum ist sein Leben in Gefahr. Ich glaube, daß könnte, wenn der Himmel uns geneigt ist, abgemandt werden, wenn Sie es nur ertlich meinen.“

„Auf seine dringenden Fragen theilte sie ihm kurz den Stand der Sache mit.“

„Ich kann Ihnen nicht den Anfang mittheilen, daß ich eine zu lange Geschichte“, sagte sie, „aber wenn Sie wissen, wer Daubres ist, wie Sie sagen, so wissen Sie auch, was es heißt, in seiner Gewalt zu sein.“

„Wenn ich auch jetzt noch nicht genau weiß, wer er ist, so kenne ich doch die Waende, zu der er gehört. Sie können nicht will machen, wenn Sie gehörig überwaecht werden. Nun kann ich an's Werk gehen und ich glaube, ich werde morgen Herrn Daubres jedenfalls sein Spiel verderben. Für jetzt ist das Wichtigste, daß Sie in das Haus zurückkommen, daß dieses Jeßy nicht weiß, daß Sie ausgegangen waren. Können wir das zu Stande bringen?“

„Wie lange ist es, daß ich herauskam?“ fragte Mollg.

„Wolter Weßelich hat 40 Minuten geauert, erwiderte er, „ich kann es kaum glauben, die Zeit verging so rasch.“  
(Fortsetzung folgt.)

Der große Maskenball in den Sälen des Saalbauers galt dem Abschied der Familie Carneval, die gestern durch die Prinzeßin nebst dem Thronerben im Waidhofen und ihr Gefolge vertrieben war.

Der Mannheimer Carneval ist, soweit er sich gestern auf der Straße äußerte, wenig zu erzählen. Wohl waren trotz der unangenehmen Witterung die Hauptstraßen der Stadt sehr belebt und die bunte Menge, welche bis in die späten Abendstunden hin- und herwogte, mochte sich auf viele Tausende belaufen.

Beim gegen Haus- und Straßendiebstahl. Im Monat Februar erhielten Unterjäger durch Bewährung von Wittageßen 26 Personen, Abends, Obdach und Frühstück 615 Personen, zusammen 641 Personen, mithin 115 Personen weniger als im vorigen Monate, in welchem sich die Zahl auf 756 Personen belief.

Central-Anstalt für Arbeits-Nachweis. Wannheim, S. 1, 17, Telephon 818. Im Monat Januar und Februar konnten durch die Anstalt 3478 Vermittlungsgesuche (v. J. 2599) befriedigt werden und zwar 1288 von Arbeitgebern und 2298 von Arbeitnehmern.

Drahtseilbahn auf den Welchen. In der Umgegend des Welchen trägt man sich mit dem Gedanken der Ausführung einer Bahnlinie von Stauffen bis an den Fuß des Welchen, verbunden mit einer Drahtseilbahn auf den Welchen.

Das seit einigen Tagen durch die hiesige Stadt gehende Gerücht, wonach in Speyer der Knecht des erkrankten Pferdewehrgers Stephan verhaftet worden sein soll, ist, wie man uns mittheilt, vollständig unbegründet.

Selbstmord. Gestern Vormittag erstach sich mit einem Küchenmesser in ihrer Wohnung J. S., 12 die junge Gattin des in der Cementfabrik beschäftigten Küfers Adam Waldinger.

Konkurse in Baden. Mannheim. Ueber das Vermögen des Kaufmanns J. P. Schlabach. Konkursverwalter Kaufmann J. Dr. Bühler hier; Prüfungstermin 30. April.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Tabelle mit Spalten für Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge, Bemerkungen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Tabelle mit Spalten für Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge, Bemerkungen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Tabelle mit Spalten für Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge, Bemerkungen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Tabelle mit Spalten für Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge, Bemerkungen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Tabelle mit Spalten für Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge, Bemerkungen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Tabelle mit Spalten für Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge, Bemerkungen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Tabelle mit Spalten für Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge, Bemerkungen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Tabelle mit Spalten für Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge, Bemerkungen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Tabelle mit Spalten für Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge, Bemerkungen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Tabelle mit Spalten für Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge, Bemerkungen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Tabelle mit Spalten für Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge, Bemerkungen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Tabelle mit Spalten für Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge, Bemerkungen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Tabelle mit Spalten für Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge, Bemerkungen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Tabelle mit Spalten für Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge, Bemerkungen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Tabelle mit Spalten für Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge, Bemerkungen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Tabelle mit Spalten für Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge, Bemerkungen.

General-Anzeiger. Triburg, 25. Febr. Vater Tribolin, der mit mehreren seiner damaligen Kollegen im vorigen Herbst hier eine katholische Mission abhielt, ist vor nicht allzu langer Zeit zum altkatholischen Glauben übergetreten.

Pfälzisch-Deutsche Nachrichten.

Frankenthal, 2. März. Der Kermacher Bänder von Ludwigshafen, welcher das Gericht betreffs Jünglingshölle beschwindelte, wurde gestern vom hiesigen Schöffengericht wegen Betrugs zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt und sofort in Untersuchungshaft abgeführt.

Frankenthal, 2. März. In selbstmörderischer Absicht sprang gestern Nachmittag ein etwa 15jähriges Mädchen in der Nähe unserer Stadt in den Kanal. Dem Fabrikarbeiter Heinrich Dieter, welcher gerade an betr. Stelle verweilte, gelang es nur mit Mühe, die Selbstmörderin wieder dem nassen Elemente zu entreißen.

Speyer, 2. März. Gestern Nachmittag 5 Uhr fand hier eine Stadtratssitzung statt, in welcher ein Schreiben des bisherigen Herrn Bürgermeisters Dr. Wetz verlesen wurde, in dem es u. a. heißt: „In meinem lebhaftesten Bedauern sehe ich mich genöthigt, das mir anvertraute ehrenvolle Amt des Bürgermeisters der Kreisstadt Speyer niederzulegen.“

Worms, 3. März. Ein hiesiger Krämer, der seiner originellen Einfälle halber schon viel von sich reden machte, sucht folgende Annonce die Hausfrauen von Einläufen in Mannheim abzubringen: „Wenn die Frau billig kaufen will, und deshalb nach Mannheim macht, entstehen gewöhnlich folgende Unkosten: Fahrkarte nach Mannheim 66 Pfg., daselbst 2 Glas Bier 20 Pfg., 1 Würstchen 25 Pfg., einen halben Tag Verköstigung 60 Pfg.“

Worms, 3. März. Ein hiesiger Krämer, der seiner originellen Einfälle halber schon viel von sich reden machte, sucht folgende Annonce die Hausfrauen von Einläufen in Mannheim abzubringen: „Wenn die Frau billig kaufen will, und deshalb nach Mannheim macht, entstehen gewöhnlich folgende Unkosten: Fahrkarte nach Mannheim 66 Pfg., daselbst 2 Glas Bier 20 Pfg., 1 Würstchen 25 Pfg., einen halben Tag Verköstigung 60 Pfg.“

Worms, 3. März. Ein hiesiger Krämer, der seiner originellen Einfälle halber schon viel von sich reden machte, sucht folgende Annonce die Hausfrauen von Einläufen in Mannheim abzubringen: „Wenn die Frau billig kaufen will, und deshalb nach Mannheim macht, entstehen gewöhnlich folgende Unkosten: Fahrkarte nach Mannheim 66 Pfg., daselbst 2 Glas Bier 20 Pfg., 1 Würstchen 25 Pfg., einen halben Tag Verköstigung 60 Pfg.“

Worms, 3. März. Ein hiesiger Krämer, der seiner originellen Einfälle halber schon viel von sich reden machte, sucht folgende Annonce die Hausfrauen von Einläufen in Mannheim abzubringen: „Wenn die Frau billig kaufen will, und deshalb nach Mannheim macht, entstehen gewöhnlich folgende Unkosten: Fahrkarte nach Mannheim 66 Pfg., daselbst 2 Glas Bier 20 Pfg., 1 Würstchen 25 Pfg., einen halben Tag Verköstigung 60 Pfg.“

Gerichtszeitung.

Mannheim, 2. März. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Dr. Gadenbach. Vertreter der Groß- und Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Morath.

1) Die Brüder Georg und Franz Beteroff, 18 und 15 Jahre alt, Tagelöhner von Neckarau wohnhaft am 17. Jan. d. J. auf der Dreißtraße daselbst den Tagelöhner Jakob Schaffner mit Messern u. A. in brutaler Weise, sodas Schaffner mehrere Wochen verkränkt wurde. Jeder der Kaufbolde erhielt vom Schöffengericht 2 Monate Gefängnis. Georg Beteroff legte Berufung ein, wurde aber damit abgewiesen.

2) Der 47 Jahre alte Schreiner Johann Baptist Hirsch von Mühlhausen, der im ihm gesandtes Kind verkauft hatte, war vom Schöffengericht zu 2 Tagen Gefängnis verurtheilt worden. Die Berufung Hirschs blieb ohne Erfolg.

3) Wegen unerlaubter Auspielung (einer Armspange) wurde der 45 Jahre alte Wälder Karl Benz von Sandhofen zu einer Geldstrafe von 3 M. verurtheilt.

4) Eine schwere Körperverletzung lag dem 42 Jahre alten Wackerhammer Hermann Gerkeis von Fleurer (Schweiz) zur Last. Am 1. Januar brachen der Angeklagte, der damals auf der Schäferischen Ziegelei in Reilshaus beschäftigt war, mit anderen Kollegen, dem Sachsen Paul Müller, den Bayern Altmann und Weyer einen Hund, den sie vorher geflossen hatten. Ueber die Urheberhaft des Bratens entstand bei den Theilnehmern des deliktischen Festmahls, die schon vorher Bier und Schnaps in ansehnlichen Quantitäten hinuntergeschossen hatten und während der Braten auf dem Feuer schmorten, noch eine alterliche Fasel kreisen liegen. Streit, Gerietts, dem die Sache überhaupt zu lange dauerte, nahm einen Schlegel aus der Pfanne und legte ihn auf das glühende Ofenrohr, sodas ein entsetzlicher Gestank sich entwickelte. Das verschärfte die Tonart des Streites, Weyer gerieth an Müller und warf ihn zu

bekanntes Vorher Bild von 1768 ist ja neueren Ursprungs und also unmöglich historisch treu. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß noch andere derartige Bilder an's Tageslicht gebracht würden. Immerhin mag wohl noch das eine und andere bei den Nachkommen früherer Karlschüler und Schulkameraden des Dichters, vielleicht ihnen selbst unbekannt, im Verborgenen ruhen; die Kunst des Silhouettenzeichnens war ja damals eine allgemein verbreitete und geliebte.

Die jüngste Phase des Jubiläumsschwindels unserer Zeit umfaßt bekanntlich die Gedächtnisse mit gänzlich unbekannter chronologischer Unterlage. Das Beispiel von Mainz, das aus diesem geheimwissenschaftlichen Grunde eine neue Gutenbergfeier für das Jahr 1900 rüft, findet auch in Italien geliebte Nachahmung. Die Stadt Cividale del Friuli, das alte „Forum Julii“ in der Provinz Udine, trifft schon jetzt Vorbereitungen zu einer würdigen Gedächtnisfeier des 1100jährigen Todesstages ihres größten Sohnes, des Geschichtsschreibers der Langobarden Paul Diaconus. Todesjahr und Tag des lebenswürdigen und literarisch einflussreichen Autors sind zwar nirgends überliefert; allein warum sollte er nicht vielleicht in der That im Herbst 799 gestorben sein? Es kommt hinzu, daß die Chronologie die schwache Seite seiner eigenen historischen Arbeit war, so daß es geradezu als zarte Rücksicht erscheint, dem Gedenktage eines solchen Mannes zu Festzwecken vollkommen willkürlich anzusetzen. Das Festcomité, an dessen Spitze der Bürgermeister St. Morgante steht und dem Gelehrte und andere angesehene Männer aus der Stadt selbst, sowie aus der Provinzhauptstadt Udine, aus Padua, Bologna, Pisa, Florenz, Rom u. angehörend, hat ein Latein. Rundschreiben an die Gelehrten aller Länder erlassen, in dem sie zu einer Zusammenkunft im September 1898 nach Cividale eingeladen werden. Diese soll zu mündlichen und schriftlichem Austausch von Ansichten und Forschungsergebnissen, betreffend das Leben und die Werke des großen Historikers, Gelegenheit geben. Neuere Schriften jeder Art, gedruckt oder ungedruckt, die Paulus Diaconus und seine Zeit behandeln, werden von dem Comité mit Dank entgegengenommen. Nicht minder dankbar werden ohne Zweifel die Gastwirthschaft von Cividale sein, wenn der „Austausch von Ansichten“ über ihren großen Kundmann sich recht lebendig gestaltet. Anzuweisen empfehlen wir den Magistraten deutscher Kleinstädte die Vorkur von Wattenbachs „Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter“; sie werden darin eine Menge noch ungeklärter Jubiläum von Geschichtsschreibern des 5. bis 13. Jahrhunderts mit und ohne bestimmtes Datum verzeichnen finden.“ (M. A. J.)

Das Urbild von Goethes Wagnon soll entdeckt worden sein. Die Preuss. Jahrb. schreiben: Im März 1764 erhielt ein italienischer Kunstverleiher, Namens Caratta, von den sächsischen Behörden Erlaubnis, den schauhaftigen Bürger die halbdreieckigen Leistungen seiner Hände vorzuführen. Besondere Anziehungskraft übte ein kleines Mädchen aus, das knapp 11 Jahre zählte. Eine Art Dulderrinne, die ständig auf dem zarten Antlitz lag, weckte tiefes Interesse; die vornehme Zurückhaltung, die das Kind im Gegenfatz zu den andern lombardischen aufdringlichen Wirtelbieren der Bande auszeichnete, gab spannende Räthsel auf. Petronella, so hieß die holde Kleine, ist ein Spross vornehmer Adelfamilie, und Caratta

Boden. Gerrets hatte während dessen einen mächtigen armsbürtigen Krügel herbeigeht und ließ diesen etwa sechsmal auf den Kopf, des am Boden Liegenden herabsausen. Mit zertrümmertem Schädel wurde Müller ins Krankenhaus geliefert, wo er bis heute sich befindet. Wochenlang hatte er in Lebensgefahr geschwebt. Er liebt empfindlich über seine schreckliche That nicht die geringste Reue zu zeigen und heute keine Bewegung über die Vorgänge jenes Somtagsmittags. Das Urtheil — 1 Jahr 3 Monate Gefängnis — ließ ihn gänzlich unberührt.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 2. Sept. Ein schweres Verbrechen ist in den Morgenstunden des Sonnabends in einer Villa in der Nähe von Meise verübt worden. Der dort wohnende Lehrer Fjordt wurde ermordet seine Tochter Dora schwer, ein jüngerer Sohn weniger erheblich verletzt. Die Berliner Kriminalpolizei ist zur Festnahme des Mörders requirirt worden. Ueber den Thatbestand liegt folgende Meldung vor: Der 65jährige Lehrer Fjordt bewohnte mit seiner 16jährigen Tochter Dora und seinem 12jährigen Sohne Julius in Dorfschen bei Meise ein Landhaus, das etwas vereinzelt in einem Gaine am Elbufer liegt. Fjordt, der allgemein für sehr reich gilt, lebte mit seinen Kindern allein ohne jede Dienerschaft. Man kannte ihn als einen Sonderling, der in aller Prade auffand und im Winter mit unbedecktem Kopfe umherging. Das Landhaus am Boetenweg hat ein Erdgeschos und ein Stockwerk. Der Geldschrank stand oben, während die Familie unten wohnte und schlief. Am Sonnabend Morgen um 9 Uhr kam der Klerk Julius Fjordt zu einem Polizeibeamten gelaufen und theilte ihm mit, daß sein Vater und seine Schwester in der Wohnung ermordet worden seien. Julius selbst hatte drei Schläge bekommen, einen über den Kopf und zwei ins Gesicht. Die Polizei begab sich sofort an den Thatort. Das Erste, was ihr dabei in die Hände fiel, war ein Taschentuch mit dem Zeichen A. K., das der Mörder hinterlassen hatte. Der alte Fjordt lag todt in der Küche, die Tochter schwer verletzt in der Wohnstube. Die Untersuchung der Thatbestände und die Aussagen des Anabens ergaben folgenden Thatbestand. Zwischen 4 und 5 Uhr am Sonnabend Morgen, nachdem die Familie Fjordt, den Gesplogenen des Sonderlings entsprechend, das Bett bereits verlassen hatte, kam der Eindringler durch den Garten an das Landhaus heran, kletterte am Balkon hoch, schob eine Fensterlade auf und stieg schließlich, nachdem er das Fenster zerbrochen hatte, in die Wohnung ein. Den alten Fjordt schlug er mit einem mächtigen Hiebe nieder und verstaute ihm dann noch zwei Schläge mit einem Meißel über den Kopf, so daß ihm die rechte Schädeldede zertrümmert wurde, und schlug ihm das linke Auge aus und zwei Finger von der rechten Hand weg. Nachdem das erste Opfer gefallen war, wandte sich der Mörder dem zweiten zu. Dora Fjordt erhielt zwei Schläge über den Kopf, die sie des Bewußtseins beraubten. Der Mörder hat sie wahrscheinlich für todt gehalten, ebenso den Julius Fjordt, nachdem er auch ihn mit drei Schlägen zu Boden gestreift hatte. Wertwürdigerweise hat dann der Mörder augenscheinlich das Haus in großer Hast verlassen. Denn er hat dem alten Fjordt eine Tasche, in der sich das Portemonnaie und die Schlüssel befanden, förmlich von der Hofe abgerissen und hat außer dem Portemonnaie mit einem unbekanntem Inhalt und dem Schlüssel zum Geldschrank nichts mitgenommen. Irgend welche Hinterlassenschaft hat er nicht mitgenommen. Irgend welche Hinterlassenschaft hat er nicht mitgenommen. Irgend welche Hinterlassenschaft hat er nicht mitgenommen.

Die drei Hände zu waschen. Der mutmaßliche Täter ist ein Mann, der drei Tage vorher in Meise als Landstreicher ausgegriffen und im hiesigen Arbeitshaus untergebracht worden war. Dieser Landstreicher führte zwar Papiere auf den Namen Karl Otto Hess aus Dauban mit sich, Polizeinspektor Schulze hatte jedoch bereits festgestellt, daß er identisch ist mit dem Kaufmann Wolf Kay aus Giorzheim, der in Karlsruhe einsprungen war. Der Häftling entsprang am Freitag Abend auch aus dem Arbeitshaus in Meise und war seitdem verschwunden. Er hat sich wahrscheinlich bis zur Ausschüpfung der That ganz in der Nähe verhalten. Gestern Nachmittag wurde nach Meise telegraphisch gemeldet, daß man den mutmaßlichen Mörder in Gropshain ergriffen habe.

Die drei Hände zu waschen. Der mutmaßliche Täter ist ein Mann, der drei Tage vorher in Meise als Landstreicher ausgegriffen und im hiesigen Arbeitshaus untergebracht worden war. Dieser Landstreicher führte zwar Papiere auf den Namen Karl Otto Hess aus Dauban mit sich, Polizeinspektor Schulze hatte jedoch bereits festgestellt, daß er identisch ist mit dem Kaufmann Wolf Kay aus Giorzheim, der in Karlsruhe einsprungen war. Der Häftling entsprang am Freitag Abend auch aus dem Arbeitshaus in Meise und war seitdem verschwunden. Er hat sich wahrscheinlich bis zur Ausschüpfung der That ganz in der Nähe verhalten. Gestern Nachmittag wurde nach Meise telegraphisch gemeldet, daß man den mutmaßlichen Mörder in Gropshain ergriffen habe.

Die drei Hände zu waschen. Der mutmaßliche Täter ist ein Mann, der drei Tage vorher in Meise als Landstreicher ausgegriffen und im hiesigen Arbeitshaus untergebracht worden war. Dieser Landstreicher führte zwar Papiere auf den Namen Karl Otto Hess aus Dauban mit sich, Polizeinspektor Schulze hatte jedoch bereits festgestellt, daß er identisch ist mit dem Kaufmann Wolf Kay aus Giorzheim, der in Karlsruhe einsprungen war. Der Häftling entsprang am Freitag Abend auch aus dem Arbeitshaus in Meise und war seitdem verschwunden. Er hat sich wahrscheinlich bis zur Ausschüpfung der That ganz in der Nähe verhalten. Gestern Nachmittag wurde nach Meise telegraphisch gemeldet, daß man den mutmaßlichen Mörder in Gropshain ergriffen habe.

Die drei Hände zu waschen. Der mutmaßliche Täter ist ein Mann, der drei Tage vorher in Meise als Landstreicher ausgegriffen und im hiesigen Arbeitshaus untergebracht worden war. Dieser Landstreicher führte zwar Papiere auf den Namen Karl Otto Hess aus Dauban mit sich, Polizeinspektor Schulze hatte jedoch bereits festgestellt, daß er identisch ist mit dem Kaufmann Wolf Kay aus Giorzheim, der in Karlsruhe einsprungen war. Der Häftling entsprang am Freitag Abend auch aus dem Arbeitshaus in Meise und war seitdem verschwunden. Er hat sich wahrscheinlich bis zur Ausschüpfung der That ganz in der Nähe verhalten. Gestern Nachmittag wurde nach Meise telegraphisch gemeldet, daß man den mutmaßlichen Mörder in Gropshain ergriffen habe.

Die drei Hände zu waschen. Der mutmaßliche Täter ist ein Mann, der drei Tage vorher in Meise als Landstreicher ausgegriffen und im hiesigen Arbeitshaus untergebracht worden war. Dieser Landstreicher führte zwar Papiere auf den Namen Karl Otto Hess aus Dauban mit sich, Polizeinspektor Schulze hatte jedoch bereits festgestellt, daß er identisch ist mit dem Kaufmann Wolf Kay aus Giorzheim, der in Karlsruhe einsprungen war. Der Häftling entsprang am Freitag Abend auch aus dem Arbeitshaus in Meise und war seitdem verschwunden. Er hat sich wahrscheinlich bis zur Ausschüpfung der That ganz in der Nähe verhalten. Gestern Nachmittag wurde nach Meise telegraphisch gemeldet, daß man den mutmaßlichen Mörder in Gropshain ergriffen habe.

Die drei Hände zu waschen. Der mutmaßliche Täter ist ein Mann, der drei Tage vorher in Meise als Landstreicher ausgegriffen und im hiesigen Arbeitshaus untergebracht worden war. Dieser Landstreicher führte zwar Papiere auf den Namen Karl Otto Hess aus Dauban mit sich, Polizeinspektor Schulze hatte jedoch bereits festgestellt, daß er identisch ist mit dem Kaufmann Wolf Kay aus Giorzheim, der in Karlsruhe einsprungen war. Der Häftling entsprang am Freitag Abend auch aus dem Arbeitshaus in Meise und war seitdem verschwunden. Er hat sich wahrscheinlich bis zur Ausschüpfung der That ganz in der Nähe verhalten. Gestern Nachmittag wurde nach Meise telegraphisch gemeldet, daß man den mutmaßlichen Mörder in Gropshain ergriffen habe.

Die drei Hände zu waschen. Der mutmaßliche Täter ist ein Mann, der drei Tage vorher in Meise als Landstreicher ausgegriffen und im hiesigen Arbeitshaus untergebracht worden war. Dieser Landstreicher führte zwar Papiere auf den Namen Karl Otto Hess aus Dauban mit sich, Polizeinspektor Schulze hatte jedoch bereits festgestellt, daß er identisch ist mit dem Kaufmann Wolf Kay aus Giorzheim, der in Karlsruhe einsprungen war. Der Häftling entsprang am Freitag Abend auch aus dem Arbeitshaus in Meise und war seitdem verschwunden. Er hat sich wahrscheinlich bis zur Ausschüpfung der That ganz in der Nähe verhalten. Gestern Nachmittag wurde nach Meise telegraphisch gemeldet, daß man den mutmaßlichen Mörder in Gropshain ergriffen habe.

Die drei Hände zu waschen. Der mutmaßliche Täter ist ein Mann, der drei Tage vorher in Meise als Landstreicher ausgegriffen und im hiesigen Arbeitshaus untergebracht worden war. Dieser Landstreicher führte zwar Papiere auf den Namen Karl Otto Hess aus Dauban mit sich, Polizeinspektor Schulze hatte jedoch bereits festgestellt, daß er identisch ist mit dem Kaufmann Wolf Kay aus Giorzheim, der in Karlsruhe einsprungen war. Der Häftling entsprang am Freitag Abend auch aus dem Arbeitshaus in Meise und war seitdem verschwunden. Er hat sich wahrscheinlich bis zur Ausschüpfung der That ganz in der Nähe verhalten. Gestern Nachmittag wurde nach Meise telegraphisch gemeldet, daß man den mutmaßlichen Mörder in Gropshain ergriffen habe.

Die drei Hände zu waschen. Der mutmaßliche Täter ist ein Mann, der drei Tage vorher in Meise als Landstreicher ausgegriffen und im hiesigen Arbeitshaus untergebracht worden war. Dieser Landstreicher führte zwar Papiere auf den Namen Karl Otto Hess aus Dauban mit sich, Polizeinspektor Schulze hatte jedoch bereits festgestellt, daß er identisch ist mit dem Kaufmann Wolf Kay aus Giorzheim, der in Karlsruhe einsprungen war. Der Häftling entsprang am Freitag Abend auch aus dem Arbeitshaus in Meise und war seitdem verschwunden. Er hat sich wahrscheinlich bis zur Ausschüpfung der That ganz in der Nähe verhalten. Gestern Nachmittag wurde nach Meise telegraphisch gemeldet, daß man den mutmaßlichen Mörder in Gropshain ergriffen habe.

Die drei Hände zu waschen. Der mutmaßliche Täter ist ein Mann, der drei Tage vorher in Meise als Landstreicher ausgegriffen und im hiesigen Arbeitshaus untergebracht worden war. Dieser Landstreicher führte zwar Papiere auf den Namen Karl Otto Hess aus Dauban mit sich, Polizeinspektor Schulze hatte jedoch bereits festgestellt, daß er identisch ist mit dem Kaufmann Wolf Kay aus Giorzheim, der in Karlsruhe einsprungen war. Der Häftling entsprang am Freitag Abend auch aus dem Arbeitshaus in Meise und war seitdem verschwunden. Er hat sich wahrscheinlich bis zur Ausschüpfung der That ganz in der Nähe verhalten. Gestern Nachmittag wurde nach Meise telegraphisch gemeldet, daß man den mutmaßlichen Mörder in Gropshain ergriffen habe.

Die drei Hände zu waschen. Der mutmaßliche Täter ist ein Mann, der drei Tage vorher in Meise als Landstreicher ausgegriffen und im hiesigen Arbeitshaus untergebracht worden war. Dieser Landstreicher führte zwar Papiere auf den Namen Karl Otto Hess aus Dauban mit sich, Polizeinspektor Schulze hatte jedoch bereits festgestellt, daß er identisch ist mit dem Kaufmann Wolf Kay aus Giorzheim, der in Karlsruhe einsprungen war. Der Häftling entsprang am Freitag Abend auch aus dem Arbeitshaus in Meise und war seitdem verschwunden. Er hat sich wahrscheinlich bis zur Ausschüpfung der That ganz in der Nähe verhalten. Gestern Nachmittag wurde nach Meise telegraphisch gemeldet, daß man den mutmaßlichen Mörder in Gropshain ergriffen habe.

Die drei Hände zu waschen. Der mutmaßliche Täter ist ein Mann, der drei Tage vorher in Meise als Landstreicher ausgegriffen und im hiesigen Arbeitshaus untergebracht worden war. Dieser Landstreicher führte zwar Papiere auf den Namen Karl Otto Hess aus Dauban mit sich, Polizeinspektor Schulze hatte jedoch bereits festgestellt, daß er identisch ist mit dem Kaufmann Wolf Kay aus Giorzheim, der in Karlsruhe einsprungen war. Der Häftling entsprang am Freitag Abend auch aus dem Arbeitshaus in Meise und war seitdem verschwunden. Er hat sich wahrscheinlich bis zur Ausschüpfung der That ganz in der Nähe verhalten. Gestern Nachmittag wurde nach Meise telegraphisch gemeldet, daß man den mutmaßlichen Mörder in Gropshain ergriffen habe.

Die drei Hände zu waschen. Der mutmaßliche Täter ist ein Mann, der drei Tage vorher in Meise als Landstreicher ausgegriffen und im hiesigen Arbeitshaus untergebracht worden war. Dieser Landstreicher führte zwar Papiere auf den Namen Karl Otto Hess aus Dauban mit sich, Polizeinspektor Schulze hatte jedoch bereits festgestellt, daß er identisch ist mit dem Kaufmann Wolf Kay aus Giorzheim, der in Karlsruhe einsprungen war. Der Häftling entsprang am Freitag Abend auch aus dem Arbeitshaus in Meise und war seitdem verschwunden. Er hat sich wahrscheinlich bis zur Ausschüpfung der That ganz in der Nähe verhalten. Gestern Nachmittag wurde nach Meise telegraphisch gemeldet, daß man den mutmaßlichen Mörder in Gropshain ergriffen habe.

Die drei Hände zu waschen. Der mutmaßliche Täter ist ein Mann, der drei Tage vorher in Meise als Landstreicher ausgegriffen und im hiesigen Arbeitshaus untergebracht worden war. Dieser Landstreicher führte zwar Papiere auf den Namen Karl Otto Hess aus Dauban mit sich, Polizeinspektor Schulze hatte jedoch bereits festgestellt, daß er identisch ist mit dem Kaufmann Wolf Kay aus Giorzheim, der in Karlsruhe einsprungen war. Der Häftling entsprang am Freitag Abend auch aus dem Arbeitshaus in Meise und war seitdem verschwunden. Er hat sich wahrscheinlich bis zur Ausschüpfung der That ganz in der Nähe verhalten. Gestern Nachmittag wurde nach Meise telegraphisch gemeldet, daß man den mutmaßlichen Mörder in Gropshain ergriffen habe.

Die drei Hände zu waschen. Der mutmaßliche Täter ist ein Mann, der drei Tage vorher in Meise als Landstreicher ausgegriffen und im hiesigen Arbeitshaus untergebracht worden war. Dieser Landstreicher führte zwar Papiere auf den Namen Karl Otto Hess aus Dauban mit sich, Polizeinspektor Schulze hatte jedoch bereits festgestellt, daß er identisch ist mit dem Kaufmann Wolf Kay aus Giorzheim, der in Karlsruhe einsprungen war. Der Häftling entsprang am Freitag Abend auch aus dem Arbeitshaus in Meise und war seitdem verschwunden. Er hat sich wahrscheinlich bis zur Ausschüpfung der That ganz in der Nähe verhalten. Gestern Nachmittag wurde nach Meise telegraphisch gemeldet, daß man den mutmaßlichen Mörder in Gropshain ergriffen habe.

Die drei Hände zu waschen. Der mutmaßliche Täter ist ein Mann, der drei Tage vorher in Meise als Landstreicher ausgegriffen und im hiesigen Arbeitshaus untergebracht worden war. Dieser Landstreicher führte zwar Papiere auf den Namen Karl Otto Hess aus Dauban mit sich, Polizeinspektor Schulze hatte jedoch bereits festgestellt, daß er identisch ist mit dem Kaufmann Wolf Kay aus Giorzheim, der in Karlsruhe einsprungen war. Der Häftling entsprang am Freitag Abend auch aus dem Arbeitshaus in Meise und war seitdem verschwunden. Er hat sich wahrscheinlich bis zur Ausschüpfung der That ganz in der Nähe verhalten. Gestern Nachmittag wurde nach Meise telegraphisch gemeldet, daß man den mutmaßlichen Mörder in Gropshain ergriffen habe.

Die drei Hände zu waschen. Der mutmaßliche Täter ist ein Mann, der drei Tage vorher in Meise als Landstreicher ausgegriffen und im hiesigen Arbeitshaus untergebracht worden war. Dieser Landstreicher führte zwar Papiere auf den Namen Karl Otto Hess aus Dauban mit sich, Polizeinspektor Schulze hatte jedoch bereits festgestellt, daß er identisch ist mit dem Kaufmann Wolf Kay aus Giorzheim, der in Karlsruhe einsprungen war. Der Häftling entsprang am Freitag Abend auch aus dem Arbeitshaus in Meise und war seitdem verschwunden. Er hat sich wahrscheinlich bis zur Ausschüpfung der That ganz in der Nähe verhalten. Gestern Nachmittag wurde nach Meise telegraphisch gemeldet, daß man den mutmaßlichen Mörder in Gropshain ergriffen habe.

Die drei Hände zu waschen. Der mutmaßliche Täter ist ein Mann, der drei Tage vorher in Meise als Landstreicher ausgegriffen und im hiesigen Arbeitshaus untergebracht worden war. Dieser Landstreicher führte zwar Papiere auf den Namen Karl Otto Hess aus Dauban mit sich, Polizeinspektor Schulze hatte jedoch bereits festgestellt, daß er identisch ist mit dem Kaufmann Wolf Kay aus Giorzheim, der in Karlsruhe einsprungen war. Der Häftling entsprang am Freitag Abend auch aus dem Arbeitshaus in Meise und war seitdem verschwunden. Er hat sich wahrscheinlich bis zur Ausschüpfung der That ganz in der Nähe verhalten. Gestern Nachmittag wurde nach Meise telegraphisch gemeldet, daß man den mutmaßlichen Mörder in Gropshain ergriffen habe.

Die drei Hände zu waschen. Der mutmaßliche Täter ist ein Mann, der drei Tage vorher in Meise als Landstreicher ausgegriffen und im hiesigen Arbeitshaus untergebracht worden war. Dieser Landstreicher führte zwar Papiere auf den Namen Karl Otto Hess aus Dauban mit sich, Polizeinspektor Schulze hatte jedoch bereits festgestellt, daß er identisch ist mit dem Kaufmann Wolf Kay aus Giorzheim, der in Karlsruhe einsprungen war. Der Häftling entsprang am Freitag Abend auch aus dem Arbeitshaus in Meise und war seitdem verschwunden. Er hat sich wahrscheinlich bis zur Ausschüpfung der That ganz in der Nähe verhalten. Gestern Nachmittag wurde nach Meise telegraphisch gemeldet, daß man den mutmaßlichen Mörder in Gropshain ergriffen habe.

Die drei Hände zu waschen. Der mutmaßliche Täter ist ein Mann, der drei Tage vorher in Meise als Landstreicher ausgegriffen und im hiesigen Arbeitshaus untergebracht worden war. Dieser Landstreicher führte zwar Papiere auf den Namen Karl Otto Hess aus Dauban mit sich, Polizeinspektor Schulze hatte jedoch bereits festgestellt, daß er identisch ist mit dem Kaufmann Wolf Kay aus Giorzheim, der in Karlsruhe einsprungen war. Der Häftling entsprang am Freitag Abend auch aus dem Arbeitshaus in Meise und war seitdem verschwunden. Er hat sich wahrscheinlich bis zur Ausschüpfung der That ganz in der Nähe verhalten. Gestern Nachmittag wurde nach Meise telegraphisch gemeldet, daß man den mutmaßlichen Mörder in Gropshain ergriffen habe.

Wald und Walder Vog in München in Vorschlag gebracht. Die bayerische Regierung berief in erster Linie Professor Vog. Es ist indes den vereinigten Bemühungen von Fakultät und Senat beim kgl. Kultusministerium gelungen, die diesjährige Universität vor dem drohenden Verfall zu bewahren. Se. kgl. M. der Prinz-Regent hat sodann die Ernennung des Prof. Vog zum Ordinarius vollzogen.

Der Bassist Johannes Glöckler, Regisseur am Breslauer Stadttheater und bekannt durch seine Mitwirkung in Bayreuth, hat einen Ruf als Intendant der königlichen Oper in Stockholm erhalten.

Professor Michael Bernabé besaß eine der größten Privat-Bibliotheken Deutschlands; dieselbe mag etwa 80,000 Bände zählen. Dieselbe gelangt es, die Bücherammlung für ein öffentliches Institut zu retten und einen Einzelverkauf zu vermeiden. Der vorerwähnte Gelehrte hat es sich übrigens in seiner Jugend nicht träumen lassen, daß er einst so werthvolle Schätze sein eigen nennen würde, denn er selbst erzählte nicht selten, daß das Schicksal ihn früher wenig wohl gewesen sei und er „bis zum 27. Lebensjahre gehungert“ habe.

Das Engagement des Herrn Joseph Rainz für das Wiener Burgtheater kam den Berliner Bühnen als Uebersetzung, weil als eine Direktion trug sich mit dem Gedanken, an Rainz mit einem Engagement-Angebot heranzutreten, aber man durfte sich Zeit lassen. Wußte man doch, daß er bis Ende der Dr. Trahan'schen Pachtzeit, also bis 1. Juli 1899, an das „Deutsche Theater“ gebunden ist. Uebersetzt man eigentlich auch Rainz, den am Sonntag Besuch und Antrag des Direktors Dr. Burghardt unvorbereitet fanden. Was Rainz mehr noch reizte als die glänzende Gage ist das Zugeständniß, daß er nur seltzig Mal in den neun Monaten seiner jährlichen Verpflichtung zu spielen braucht. In Berlin spielt Rainz gut dreimal so oft.

Wien. Dr. Emil Bloch, der Demonstrationen mit Röntgenstrahlen veranstaltet, hat dieser Tage an der Mamma einer jungen Kneipierin die den modernen Fälschungen gegenüber bisweilen erwünschte Echtheitsprobe vorgenommen. Er hat die Mamma, die sich im Besitz des bekannten Sammlers Graf befindet, mit X-Strahlen photographirt und der Redaction der „N. Fr. Pr.“ das Bild gezeigt. „Man sieht“, so schreibt das Blatt, „daß die Strahlen die große Menge von Leimband, welche fest um den Körper gewickelt ist, durchdringen haben, und erblüht scharf und deutlich nur das Knochengewebe, während der Kopf verschwommen auf die Blatte gekommen ist. Der zarte Bau der Rippen zeigt, daß in der Mamma der Körper eines etwa 10-jährigen Mädchens steckt, einzelne dunkle Punkte zwischen den Rippen deuten wohl die Amulette an, welche die Ägypter ihren Todten auf die Brust legten.“

Wien, 28. Febr. Der N. N. B. wird gemeldet, daß eingreifende Umbauten im Innern des neuen Burgtheaters bevorstehen. Es ist nicht unmöglich, daß unmittelbar nach den Osterferien das Haus geschlossen wird und die Vorstellungen bis Anfang Juni ein paarmal die Woche in der Oper oder sonst in einem geeigneten anderen Schauspielhause (Carl-Theater oder vom Juni ab im Deutschen Volkstheater) stattfinden. Die Entscheidung über den Zeitpunkt des Beginns der Umbauten (die sonst spätestens während der Ferien besorgt werden) liegt beim Minister des Innern, Baden, als oberstem Behälter des Staatserweiterungsfonds.

Der „berühmte Jola“. Folgende hübsche Annonce finden wir in den „Petites Annonces“ eines französischen Blattes: „Der Jola, Weinhandler in Nantes, hat die Ehre, seiner Kundschaft mitzutheilen, daß er mit dem berühmten Romanschreiber E. Jola in seiner Weise verhandelt.“ — Und wenn schon? Das würde ihn wahrscheinlich doch nicht hindern, Wasser in den Wein zu geben.

Walter Taubert's Deutsche Oper in den Vereinigten Staaten hat ihre Thätigkeit Ende Januar in Philadelphia beendet, um im Februar in Boston, Cincinnati und St. Louis Vorstellungen zu geben und Anfang März im Metropolitan Opera House in New-York die diesjährige Saison zu schließen. Von dem deutschen Künstlerpersonal war der Helotenchor Herr Ernst Kraus der oeklärt die Leitung des amerikanischen Publikums.

Geneße Nachrichten und Telegramme.

Die Ereignisse im Orient.

Mannheim, 3. März. Die sechs Großmächte haben durch ihre Vertreter in Konstantinopel und Athen gestiftet ihre Vorschläge und Forderungen in Bezug auf Kreta in förmlicher Weise der Pforte und der griechischen Regierung unterbreitet. Die Form scheint an beiden Stellen nicht dieselbe gewesen zu sein. Während in Konstantinopel eine Koll. Note — gewissermaßen der Schlüssel zum Verständniß der Ereignisse — überreicht worden ist, soll die Mittheilung in Athen in identischen Notizen erfolgt sein. In der Sache selbst kommt es wohl auf eins heraus. Der Zustimmung der Pforte zu der von den Mächten vorgeschlagenen Lösung scheint man sicher zu sein und die Entscheidung darüber, ob nun in der Angelegenheit Kretas eine Verabingung eintreten kann, dürfte daher in erster Reihe von Griechenland abhängen. Daß die Mächte, nachdem sie der griechischen Regierung eine Frist von sechs Tagen gestellt haben, in der sie ihre Truppen und Schiffe aus Kreta beziehungsweise aus den kritischen Gewässern zurückziehen muß, im Falle der Ablehnung dieser Forderungen zu Zwangsmaßnahmen gegen Griechenland schreiten werden, unterliegt wohl keinem Zweifel mehr.

Paris, 2. März. Dem „clair“ wird aus Canca berichtet, 2000 Muselmanen, die in dem Fort zum Nothen Kreuz eingeschlossen waren, bei Selino niedergemacht worden seien. Man hege Befürchtungen für das Schicksal von 6000 anderen türkischen Soldaten. Unter der muslimanischen Bevölkerung herrsche eine große Erbitterung gegen die Mächte. Die Abtheilungen der Marinedivision von den verschiedenen europäischen Kriegsschiffen sollen abermals verstärkt worden sein.

Athen, 2. März. Wie der „Standard“ berichtet, wurde die gesamte Garnison von Zanina, der Hauptstadt von Thessalien, in einer Stärke von 3000 Mann an die Grenze abgedrückt. Auf dem Wege zur Grenze hätten nun die Truppen mehrere christliche Dörfer geplündert. Die Rufe in den Bezirken Salona und Aggrolastion weigerten sich, der Einberufung Folge zu leisten. Der russische Konsul von Zanina wurde zweimal durch türkische Soldaten bedrängt und sein Sohn auf der Straße bedrückt. Auf seinen mehrfach erhobenen Protest erfolgte keine Berücksichtigung. An der Grenze sind Waffen unter der griechischen Bevölkerung vertheilt worden.

Athen, 2. März. Die Vertreter der sechs Mächte haben heute Nachmittag eine identische Note übergeben, welche einestheils die Erklärung enthält, daß die Insel Kreta zu einem vollständig autonomen Staatswesen unter der Souveränität des Sultans konstituiert wird, andererseits die Forderung, daß die griechischen Schiffe und Truppen binnen sechs Tagen das Gebiet, bezw. die Territorialgewässer von Kreta zu räumen haben.

Athen, 3. März. (Privat.) Die fremden Admirale haben dem griechischen Seewarrentschef mitgeteilt, daß Selino unter dem Schutze der Mächte gestellt sei und jedes Vergehen griechischerseits zu unterbleiben habe.

Athen, 3. März. (Privat.) Die Regierung wird zweierlei Kriegsschiffe entsenden, auf welche die Aufhebung von Kanakos eingeschiffet werden sollen.

Konstantinopel, 2. März. Der Doyen des diplomatischen Corps überreichte sodann der Pforte die Kollektivnote der Mächte. Die Uebersetzung der Kollektivnote an die griechische Regierung erfolgt bestimmt morgen in Athen, da der Sultan in der Zwischenzeit antworten soll.

Konstantinopel, 3. März. (Privat.) Auf ein italien. Schiff wurden getrennt, als es die Dardanellen passierte, 5 Leinwand- und 2 schmale Schiffe abgegeben. Der Kapitän des Schiffes wurde bedrängt, die Kommandanten der Dardanellen hat sich entschuldigt. Die italienische Besatzung hat wegen dieses Vorfalls rekonstruiert.

Canca, 2. März. Die Flottenbesitzer haben beschlossen, Selino und Candano unter dem Schutze der Mächte zu stellen. Vier Schiffe sind dahin abgegangen. Oberst Vassos wurde aufgefordert, allen türkischen Familien freien Abzug zu gestatten.

Candia, 2. März. Ein türkischer Transportdampfer landete jenseit der gereinigten Familien aus Sitia und Hierapetra mit 1800 Seelen. Der Anblick so vielen Elends ist unbefriedigend. Ein zweiter Transport wird morgen erwartet. Hungernöth und Krankheiten werden dadurch vermehrt; die Blattern sind bereits ausgebrochen.

Salonik, 28. Febr. Mit immer größerer Hast werden Truppen nach der griechischen Grenze geschickt. Die Eisenbahnen müssen den Güterverkehr einstellen, um den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Namentlich sind es die Beamten der orientalischen Eisenbahnen, die Erstaunliches leisten. Mit den Inspektoren Steiner und Hochgraf an der Spitze sind diese Beamten Tag und Nacht im Dienst und die Bekleidung der zahlreichen Militärszüge vollzieht sich in einer Ordnung und Ruhe, die J. Dermann Ägäion vor den deutschen Beamten hier abtrug. Auch die Truppen verhalten sich ruhig und es ist bisher zu keinerlei unangenehmen Zwischenfällen gekommen. Man kann interessante Studien an ihnen machen. Da sieht man Albanesen, Armanen, Asiaten verschiedener Stämme, Kraker u. A. m.; man sieht zahme und wilde, man möchte sagen thürische Gesichter, doch alle hält die Disziplin im Bann und da die größten Transporte Salonik nachts passieren, die Truppen außerdem die Stadt gar nicht betreten, so ist die Bevölkerung wenig von diesem kriegerischen Treiben. Die bis heute in die Provinz gewanderten Streiftruppen belaufen sich auf ungefähr 35,000 Mann, sodas heute an der Grenze bereits 40—45,000 Mann stehen, abgesehen von den durch die Reservisten verstärkten Garnisonen der Provinz. Treffen all angelegten 72 Bataillone (jedes Bataillon zu 600—700 Mann) via Debragatz mit der kretischen Bahn ein, so wird sich die Truppenzahl einfaßlich bis auf 3 Korps auf ungefähr 120,000 Mann Infanterie, 40—45 Eskadronen Kavallerie und ungefähr 55—60 Batterie Artillerie belaufen. Soweit sich hier beurtheilen läßt, lassen die Läden die Lage ernstlich an und scheinen einen Krieg mit Griechenland für unabweislich zu halten.

Berlin, 2. März. Im Abgeordnetenhaus beantwortete Handelsminister Bresselt die Interpellation des Abgeordneten Felsch betreffend die Organisation des Handwerks dahin, die Handwerker müßten Gewerkschaften gründen, die mit der Berliner Centralgewerkschaft in Verbindung zu treten hätten, um so die materielle Lage des Handwerks zu heben. Die preussische Regierung betrachte die Zwangsmaßnahmen als nöthig, um das Handwerk aus seiner lethargie zu erwecken. Der Organisationsentwurf gelange sicher bis zum 15. März an den Reichstag. Er beruhe auf dem früheren preussischen Entwurf. Der Beschäftigungsnachweis solle nur da gefordert werden, wo das öffentliche Interesse ihn erfordere. Er könne vielmehr auf das Bauhandwerk ausgedehnt werden.

Hamburg, 2. März. Die deutsche Dampfschiff-Rhederei der Aktiengesellschaft unterbreitete dem Reichstag ein umfassendes zweites Memorandum betreffend des eingegangenen Gesetzentwurfs bezüglich Gewährung von Mk. 1 1/2 Mill. Subvention des behufs Erweiterung des ostasiatischen Postdampferverkehrs des Norddeutschen Lloyd und erklärte sich bereit, falls der Gesetzentwurf abgelehnt werde, ihrerseits ohne Subvention den regelmäßigen Schiffsverkehr einzustellen und dabei im Interesse Deutschlands sich zu verpflichten, allmählich Rotterdam auszuweichen und nach England anzuliegen.

Hamburg, 2. März. Die Differenz mit den Kohlenarbeitern ist durch Vermittelung des Senators Oswalds dahin erledigt worden, daß die Arbeiter bis zur Erledigung der Verhandlungen der Sozialkommission und zwar längstens für vier Wochen, den verlangten Kesseln unterzeichnen, dabei jedoch das Versprechen, mit den Streikbrechern Frieden zu halten, fortgelassen wird. Die Arbeit wird heute aufgenommen. Die Kommissionsverhandlungen dürfen zur Gewährung der meisten Forderungen der Arbeiter führen.

Madrid, 2. März. Dem „Imparcial“ zufolge verlangte General Polanco für die Philippinen Verleumdungen in der Höhe von 20,000,000. Die Regierung antwortete, es sei unmöglich, diesem Wunsch nachzukommen, weil hier Gefahr drohe von Seiten der Karlisten, deren Erhebung nahe bevorstehe. — Es geht das Gerücht, General Weyler sei abberufen.

London, 2. März. Ein Bericht der „Times“ aus Athen erklärt, ein Nachgeben Griechenlands sei einwilligen undenkbar, da die Zeitung nicht mehr in den Händen des Königs oder der Regierung, sondern in denen einer wilderregten Demokratie sei, die ein Ultimatum der Mächte mit einem Gegenultimatum beantworten wolle, das einen europäischen Krieg in Aussicht stelle.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Berlin, 3. März. Die Kesselschlebe der Borrischen Maschinenbauanstalt in Voakrit ist heute Nacht völlig niedergebrannt. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Insterburg, 3. März. In dem Georgenburger Forste wurden unter ausgewaschenen Sandmassen 3 männliche und 2 weibliche Leichen aufgefunden. Vermuthlich hat man es hier mit Opfern des letzten Schneesturms zu thun.

Boston, 3. März. Der frühere Gouverneur von Massachusetts, John Lang, nahm den Marineposten bei Mac Kinty an.

Mannheimer Handelsblatt.

Frankfurter Mittagbörse vom 2. März. Die Tendenz der Börse war heute schwächer und gingen die Course im Laufe des Verkehrs auf den meisten Gebieten noch weiter zurück. Auch die meisten Course von Londoner Wertenmarkt, sowie der Reichsbank, andeute, der für Ende Februar eine ungewöhnlich große Anspannung aufwies, trugen dazu bei, die schon vorhandene Verstimmung noch weiter zu nähren. Besonders harte Rückgänge erlitten die leitenden Banken. Bergwerks- und Hütten-Aktien blieben schwach behauptet; von sonstigen Industrie-Aktien (Kartrad-Neger) u. G. Badische Aktien ca. 2 pCt. höher. Electricitäts-Aktien gaben einen Theil ihrer geringen Coursegewinne dagegen wieder her. — Privat-Disconto 2 1/2 pCt.

Frankfurter Effekten-Societät vom 2. März, Abds. 6 Uhr. Oesterreich. Kredit 94 1/2, Diskonto-Kommandit 204.80, Nationalbank für Deutschland 144.70, Berliner Handelsgesellschaft 192.80, Darmstädter Bank 156, Deutsche Bank 198, Banque Ottomane 101.90, Oesterreich. Staatsbahn 295 1/2, Lombarden 77 1/2, Sproy. Mexikaner 26.80, Algem. Elektr.-Aktien 257.50, Schaffner Welfa. 277, Garbener 174.80, Vibenna 175.50, Concordia 227, Gottbarts-Aktien 167, Schweizer Central 189.50, Schweizer Nordost 183.50, Schweizer Union 93.80, Jura-Simpson 95, Sproy. Italiener 89.20.

Table with columns: Monat, Weizen, Mais, Schmalz, Caffee, etc. and rows for different months like März, April, etc.

Wasserstandsberichte vom Monat Februar, März.

Table with columns: Stationen, Datum, and rows for various locations like Mannheim, Heidelberg, etc.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 1. März. (Erdbericht der Compagnie générale transatlantique). Schnelldampfer „La Bretagne“, abgefahren am 20. Februar von Havre, ist heute Morgen 7 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen.

Wichtigkeit durch die General-Vertreter G und Lach & Bärenhain in Mannheim, R. 4, 7.

Table with columns: Sorten, and rows for different types of goods like Gold, Silber, etc.

Verlosungen.

Hugoburger 7 Gulden-Loose. Bei der Gewinnziehung gewinnen: N. 6000 Serie 397 Nr. 8, N. 500 S. 1457 Nr. 83 und 88, N. 150 S. 502 Nr. 89, S. 553 Nr. 51, S. 1198 Nr. 82, S. 1925 Nr. 66 und 90, N. 100 S. 307 Nr. 11 und 85, S. 654 Nr. 99, S. 790 Nr. 57, S. 1071 Nr. 47, S. 1183 Nr. 69, S. 1198 Nr. 73, S. 1487 Nr. 5, S. 1907 Nr. 78, S. 1921 Nr. 60 N. 50 S. 388 Nr. 53, S. 378 Nr. 58 und 95, S. 617 Nr. 88 und 84, S. 654 Nr. 59 und 70, S. 767 Nr. 82 und 96, S. 796 Nr. 60, 81 und 88, S. 842 Nr. 41, S. 858 Nr. 54 und 56, S. 1071 Nr. 29, S. 1198 Nr. 96, S. 1925 Nr. 64, S. 1408 Nr. 90 und 70, S. 1457 Nr. 94, S. 1907 Nr. 55. (Ohne Gewähr).

Advertisement for W. Reutlinger & Cie. Hof-Möbelfabrik, Kunststrasse, GROSSES LAGER von gediegenen Holz- und Polster-Möbeln. Includes a logo and contact information.

Advertisement for Möbelstoff-Reste, zurückgesetzte Portiären zu billigen Preisen bei Ad. Nexauer, D 2, 6.

Advertisement for Fz. Kuhn's Anil-Extrachfarbe, amil. atter. gift. frei und unschädlich, färbt grau und rotte Haare etc. und dauernd blond, braun und schwarz. Includes contact information.

Advertisement for Christoffe zu Fabrikpreisen bei Louis Franz, Paradeplatz, Mannheim.

Advertisement for Hunderttausende werden weggeworfen durch ungewöhnliche Abfassung von Annoncen und durch Benutzung ungenügender Zeitungen. Includes details about advertising rates and contact information.

Advertisement for Pfaff-Nähmaschine, können nicht allein die schönsten und feinsten Nähnarbeiten in tadelloser Vollendung gefertigt werden, sondern dieselbe eignet sich auch zur Anfertigung von Stickereien jeglicher Art in schönster Ausführung. Includes contact information.

Advertisement for Martin Decker, Mannheim A 3, 4 via-L-via dem Theater-Gingang.

Advertisement for Georg Hartmann, größtes Schuhwaarenhaus, E. 4. 87. Spezialität: Feine gediegene Schuhwaaren. Includes contact information.



Die vornehmste Aufgabe einer Annoncen-Expedition besteht zunächst darin, daß sie unter Einwirkung von irgend welchen Sonderinteressen der Rundschau die bestgeeigneten Zeitungen empfiehlt. Je nach dem Zwecke, welche die zu erscheinenden Annoncen haben, muß vor allen Dingen der Leserkreis der zu wählenden Blätter in Betracht gezogen werden, um den gewünschten Erfolg zu sichern. Nur ein erfahrenes Beamtenpersonal ist in der Lage, die Interessen des interessierten Publikums nach jeder Richtung zu wahren. Man unterlasse deshalb nicht, mit der Bedienungswelt der besten Annoncen-Expeditionen

# Haasenstein & Vogler A.-G. in Mannheim, E 5, 1 u. 2

Sich bekannt zu machen, um durch deren reiche Erfahrungen alle möglichen Vorteile zu erlangen. Kataloge, Inserat-Entwürfe, sowie jede gewünschte mündliche oder schriftliche Auskunft stehen stets zu Diensten

**CYCLOP**  
Fahrradwerke  
MANNHEIM

**Eröffnung**

unserer  
**Filiale in D 1, 1**  
neben Hof-Juwelier Netter

**am 7. März.**

**Die Samenhandlung**  
von **F. Liefhold**  
Mannheim, E 1, 10

offiz. **Basella tuberosa**,  
neue Schlingpflanze für Zimmer, Balkon u. c.; reife Knollen 4 60 Bfg. 29747

**Glücksklee-Küchlein**  
bringt eine Menge vierblättriger Glücksblätter. Die Pflanzen sind prächtig, hellgrün und gelblich. 10 Stück 1 Mark.

Befreiendes Verzeichnis über alle Gemüse, Blumenstämme, Vögel, Gladiolen, Zincofen, Kriecher, Vogelstreu u. c. gratis und franco.

**Sprachunterricht**  
erteilt geschäftlich in Französisch, Englisch, Italienisch und Spanisch, auch Nachhilfe an Schüler. Honorar maßig. 29508

R. v. Chrismar, H 1, 12 1/2, II.  
Hypotheken zu 5%, u. 4% vermittelt ich. 29765

**Pollatschek.**

**B. Riedel,**  
homöopath. Prakt. aus Ludwigshafen

beilt Krankheiten jeder Art mit dem homöopathischen Naturheilverfahren mit zahlreich nachweisbarem bestem Erfolg.

Spezialitäten aus Amerika, wo ich in einer künstl. homöopathischer Art war. Zu sprechen in Mannheim jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag, von Mittags 1/2 Uhr bis 1/2 Uhr in K 3, 5, eine Treppe hoch. 29919

**Fried. Reitz**  
Dampf-Färberei u. Wäscherei Mainz

empfeilt bei feinsten Ausführung u. schnellster Lieferung:

Ein Kleid zu färben	Mk. 3.—
Ein Kleid zu waschen von	2.— au
Herren-Anzug	2.50
Herrenhose	—70
Weste	—50
Gardinen à Blatt	—70

Annahmestelle bei: 27858

Reisebureau Kappus, Palmer & Co., Jerusalem. 28853

**Billige Frühjahrs-Orientreise für 1000 M.**

Genoa—Athen—Beirut—Baalbek—Damaskus—Tiberias—Nazareth—Haifa—Jafa—Jerusalem—Jordan—Suezkanal—Kairo—Pyramiden—Alexandrien—Genoa.

Reisebauer 34 Tage. — Abfahrt 22. April. — Rückkehrungen bis Mitte März 1897. Auskunft und Austr. Programm gratis durch die Generalvertretung: Ad. Klett, Stuttgart, sowie durch Stadtpfarrer Dr. Benzinger, Reimsstadt a. Roder (Württemberg).

In Mannheim **B 2, 10**

begleitet ein neuer **Schönschreib-Kursus.**

Montag, 8. März werden geübt.

Anmeldungen von 11—4 Uhr abends. **B 2, 10**

**Calligraphie**

Jeft, selbst die schlechteste Hand-schrift wird in 3 bis 4 Wochen verbessert. Honorar Mk. 2.—. Aus-wändige Lehren des Calligraphen in wenigen Tagen beendet; auch Brief-schreib. Preis Mk. 5.—. Freipost gratis.

Calligraphie-Schule  
Königsplatz  
Mannheim

Lehrer: Hermann Kappus, Stadtpfarrer Dr. Benzinger, Reimsstadt a. Roder (Württemberg).

**Telephon-Verzeichnis**  
von Mannheim-Ludwigshafen.

Das neue Verzeichnis der Telephontheilnehmer in Mannheim u. Ludwigshafen in Plakatform ist soeben erschienen.

Preis Mk. 1.— unaufgezogen,  
„ 1.50 aufgezogen.

**Dr. Haas'sche Druckerei,**  
C 3, 7 und E 6, 2.

**Propfe's Fahrräder**  
sind  
erstklassige Fabrikate

und gehören zu den elegantesten und dauerhaftesten Rädern der Gegenwart.

**Heinr. Propfe,**  
Fahrradwerke Mannheim.

Fabrik und Hauptniederlage: Lindenhof.  
Ausstellungsort: Lindenhofstraße 16.

Vertreter und Stadtniederlage Q 1, 1, Herr J. Kraemer, Fahrschule Neuer Rhein-park, hier, Fahrinstruktor Herr J. Kraemer.

In beiden Stellen werden Kundschaften jederzeit entgegen genommen. 28453

**Superbe-Fahrradwerk**  
Karl Kircher & Co.  
Mannheim.

Ladeneröffnung **0 3, 3**  
Anfang März **0 3, 3**

Nächste Woche Ziehung

**Weber Dombau-Geld-Lotterie.**

Gewinne Mt. 50,000, 20,000, 10,000, 5000 u. s. w.  
Loose à M. 3.30 sind zu haben bei

**Moritz Serzberger, Mannheim, E 3, 17.**

Neu! **Universal-Schrubber und Besenhalter.**

Unübertrefflich! **Kühler's** neuerfindener, leicht, geschäftlich, epochemachend!

Infolge seiner guten Beschaffenheit aus Schmiedestahl ist sehr dauerhaft, vorzüglich haltbar und leicht zu handhaben. Zu beziehen durch die Haupt-Niederlage

**Jean Köhler, 2. Querstr. 4,**  
sowie bei Herrn Meh. Schlöf, F 2, 4  
und Herrn Max Götz, U 4, 17.  
Wiederverkäufer werden gesucht. 28919

**M. Reutlinger & Cie.**  
Mannheim N 2, 8 Kunststraße

Großes Lager aller Arten **Holz- u. Polstermöbel**

vom einfachsten bis zum reichsten Geschmack in solidester Ausführung.

**Neunjährige Garantie.**

**30 complet eingerichtete Musterräume.**

Anfertigung von Entwürfen im eigenen Atelier.

Größte Hochlieferanten  
Auszeichnungen:  
Wien 1884.  
Wien 1889.  
Paris 1889.  
Chicago 1893.  
Straßburg 1895.

Im Anfertigen von 1295

**Damen- u. Kinder-Garderobe**  
empfehlen sich bei bester und billiger Bedienung

**Geschw. Levi,**  
G 7, 14. 3. Stod. G 7, 14.  
(Baumstr. Würtz.)

**Sypotheken-Darlehen**  
à 3 1/4, 4 bis 4 1/4 %

empfeilt der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute 28499

**Ernst Weiner, C 1, 17.**

**Delmenhorster Linoleum**  
Anker-Marko

am meisten vervollkommenes und anerkannt bestes Fabrikat.

Geschmackvolle Muster in größter Auswahl.

**Neuheit: Wand-Linoleum**  
für Küchen, Badezimmer, Vorplätze und Klosets.

Bei Übernahme ganzer Böden und bei Neubauten engros-Preis.

**Allein-Verkauf nur bei**

**H. Engelhard, Tapetenfabrik**  
Verkaufsstelle: E 1, 1 und F 1, 10.

Linoleum-Neuheit zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Jährliche Produktion der Nestlé'schen Milchfabrik: 30,000,000 Béchuan.  
Täglicher Milchverbrauch: 100,000 Liter.  
15 Ehrendiplome, 21 goldene Medaillen.

**Nestlé's Kindermehl**  
(Milchpulver) 29085

wird seit 30 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen u. ist das beliebteste u. weitverbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

Nestlé's Kindernahrung enthält die reinste Schweizermilch.

Nestlé's Kindernahrung ist abwärts u. stets unverändert.

Nestlé's Kindernahrung ist sehr leicht verdaulich, verhindert Erbrechen und Diarrhoe, erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kindernahrung wird von Kindern gern genommen, ist schnell und einfach zu bereiten.

Nestlé's Kindermehl ist während der heißen Jahreszeit, übergeht ein „Kombi-“ Nahrungsmittel für kleine Kinder. In allen Apotheken und Drogerie-Handlungen.

**Chr. Buck**  
S 2, 2. Bau- u. Möbelschreinerei S, 2, 2

Einem weichen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner Bau- u. Möbelschreinerei ein

**Bilder- u. Spiegeleinrahmungsgeschäft**  
mit Maschinenvertrieb errichtet habe.

Durch meine maschinelle Einrichtung bin ich in der Lage, nur gebogene und feinste Arbeit unter Garantie für passende Schwingen bei promptester und billigster Bedienung zu liefern u. halte mich bei vorkommenden Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll  
**Chr. Buck.**

Ein Seminar erhält Hoch-schule-Unterricht, während im Sitzung. 20150

Wird auch, wenn nicht einer in Frau 50 207, leben? V. E. 50 Hauptpost-lagernd. 20215

**S. Cohn, C 1, S, 1 Treppe.**  
Maassgeschäft für feine Herren-Bekleidung.  
Prima Stoffe in allen Preislagen. 29005  
Garantie für eleganten Sitz. 29

Von heute ab befindet sich das Geschäft bis zur Vollendung meines Neubaus in

**T 2, 13.**

Zugleich empfehle prima Rindfleisch, per Pfd. 60 Bfg., prima Kalbfleisch, per Pfd. 60 Bfg., prima Hammelfleisch, per Pfd. 50 Bfg. 29264

**G. Sohn.**

**Zur gefälligen Beachtung!**

Nachdem die hiesigen Veränderungen in unseren Expeditions-Räumen nunmehr beendet sind, kann sowohl die Expedition wie die Redaktion unseres Blattes wieder unter

**Nr. 218**  
(General-Anzeiger)  
telephonisch angerufen werden.

**Verlag des General-Anzeiger**  
(Mannheimer Journal)  
E 6, 2. E 6, 2.





